

Haidhauser

nachrichten

Juli 2015

Preis 1,20 Euro

40. Jahrgang

Nr. 7/2015

B 4296 E

Haidhauser Nachrichten
Breisacher Straße 12, 81667 München

Kommunalreferat zu Marktständen Wiener Platz:

Am Abriss führt kein Weg vorbei

Eins ist klar: die EU-Richtlinien zur Lebensmittelhygiene müssen eingehalten werden. Folglich müssen die Münchner Märkte, darunter auch der am Wiener Platz, den Regeln angepasst werden. Das wird Auswirkungen auf das künftige „Gesicht“ des Markts haben, wenn nicht gar auf das des gesamten Platzes. Das Kommunalreferat hat Ende Juni Konzeptvarianten vorgestellt. Für die Suche und die Festlegung dieser Ziele hat der Kommunalreferent ein Konsensverfahren in Aussicht gestellt.

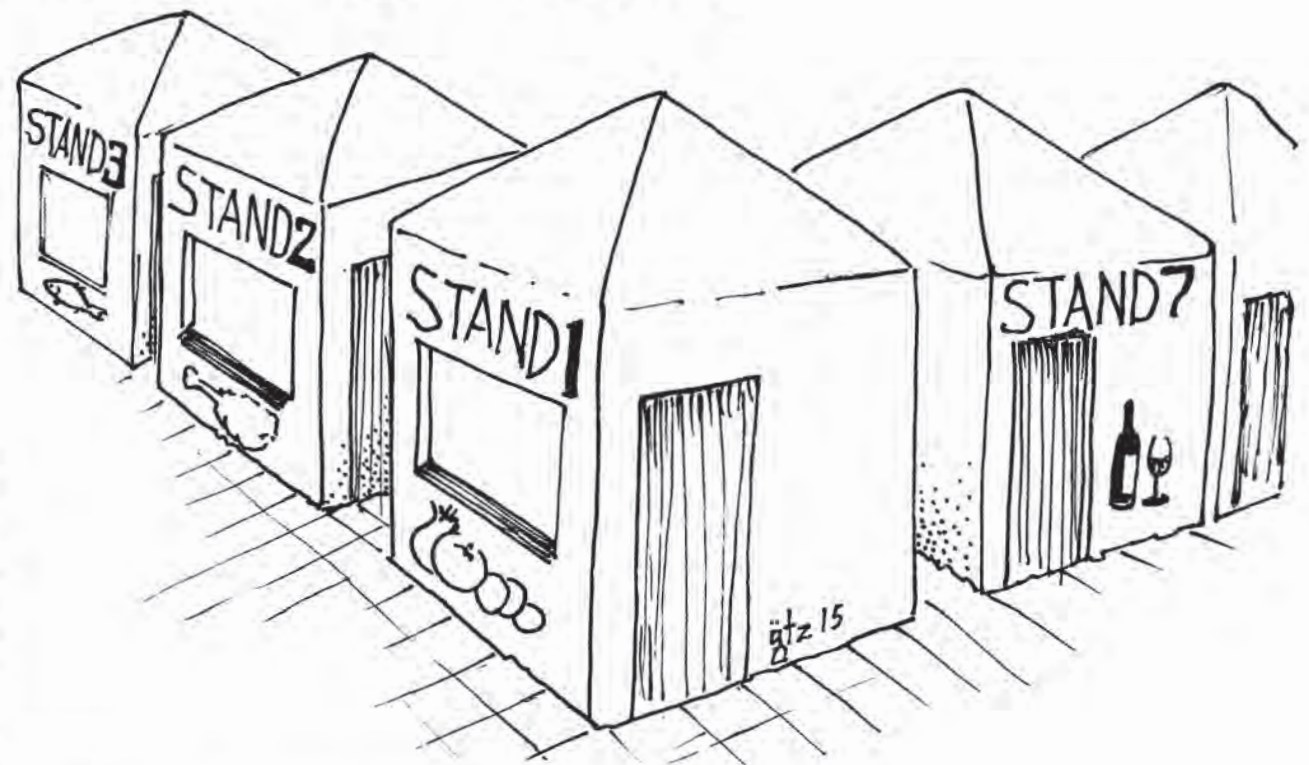
Gab es in den letzten Jahren bekannt gewordene Fälle von verdorbenen oder gar gesundheitsschädlichen Produkten auf den Münchner Märkten? Nein. Dennoch steht die Markthalle München GmbH als Trägerin der Märkte in der Pflicht, die geltenden EU-Richtlinien umzusetzen. Daran führt kein Weg vorbei, wie Axel Markwardt, Chef des für die Münchner Märkte verantwortlichen städtischen Kommunalreferats unmissverständlich verdeutlichte. Wenn die Stadt nichts unternähme, drohe über kurz oder lang die Schließung.

So unabänderlich der Auftrag ist, die Münchner Marktstand den geltenden Richtlinien anzupassen, zeigt sich das zuständige Referat bemüht, dies in transparenten Schritten unter Einbeziehung eines

weit gefassten Kreises von direkt betroffenen Standpächtern, den örtlich zuständigen Bezirksausschüssen, der Nachbarschaft und interessierten Öffentlichkeit, umzusetzen. Deutlich wurde auch: Die Verantwortlichen sehen in den Märkten nicht allein als der Wirtschaftlichkeit verpflichtete Betriebe. „Märkte sind Orte der Kommunikation“.

Für die Märkte am Schwabinger Elisabethplatz, der Pasinger Bäckerstraße und dem Haidhauser Wiener Platz hat das Kommunalreferat Machbarkeitsstudien in Auftrag gegeben. Rainer Hofmann vom Architekturbüro »bogevischs buero architekten & stadtplaner gmbh«, assistiert vom Planungsbüro Balke, hat für die drei Märkte verschiedene Konzeptstudien ausgearbeitet.

Fortsetzung auf Seite 5



EU-gemunter Markt der Zukunft?

Planung 2. S-Bahn-Tunnel

Sieben Minuten sind zu viel und zwölf zu wenig

Das Genehmigungsverfahren für den Tunnel einer zweiten Münchner S-Bahn-Stammstrecke schreitet voran. Am 10. Juni erließ das Eisenbahnbundesamt die Planfeststellungsbeschluss genannte Baugenehmigung für den westlichen Abschnitt von München-Laim bis zum Stachus. Dies ist der erste von drei Planfeststellungsabschnitten (PFA), in die das Projekt aufgeteilt ist. Für PFA 2 vom Stachus bis zur Isar liegt bereits seit Ende 2013 eine Genehmigung vor. Der für Haidhauser besonders interessante Bauabschnitt zwischen Isar und Ostbahnhof ist noch nicht genehmigt, dieser letzte Planfeststellungsbeschluss soll laut Verkehrsminister Joachim Herrmann (CSU) aber bis Ende des Jahres vorliegen.

Die Haidhauser Bürgerinitiative S-Bahnausbau überlegt indessen, ob es mit Genehmigung des ersten Abschnitts bereits sinnvoll ist, gegen das Projekt zu klagen, oder ob die dritte und letzte Genehmigung für den Haidhauser Streckenabschnitt noch abgewartet werden soll. „Wir prüfen das noch“, sagt Dr. Walter Heldmann, Vorsitzender der Bürgerinitiative.

Während das Genehmigungsverfahren voranschreitet, reißen die Diskussionen um Finanzierung und Nutzen des seit Jahrzehnten größten Münchner Verkehrsprojekts nicht ab.

So verweist der Verkehrsberater Dr. Martin Vieregge auf eine Vielzahl massiver Probleme um die Planung für einen zweiten Stammstrecken-S-Bahn-Tunnel, die zwar seit längerem bekannt, aber bisher nicht gelöst wurden:

„Sowas kann man schon bauen – ob man dafür eine Betriebsgenehmigung bekommt, ist eine ganz andere Frage“, sagt Vieregge mit Blick auf immer noch ungelöste Brandschutzprobleme des geplanten Tunnels und die reale Gefahr – wie beim neuen Berliner Flughafen – damit Milliarden von Steuergeldern in den Sand zu setzen.

Denn nach dem momentanen Planungsstand wäre es laut Vieregge wohl nicht möglich, im Brandfall Passagiere aus dem 40 Meter tiefen Tunnel rechtzeitig zu bergen.

In der Regel vergehen vom Ausbruch eines Brandes bis zu seiner höchsten Energieentwicklung 25 bis 30 Minuten. Somit haben Rettungskräfte eine realistische Evakuierungszeit von 20 bis 25 Minuten. Damit kein Rauch auf die Fluchtwege strömt, ist es geplant, diese mittels eines Gebläses mit 200 Kubikmetern Frischluft pro Sekunde zu versorgen. Durch den kleinen

Fortsetzung auf Seite 6

BA GroKo kneift

... und so bleibt Rosi wohl vierspurig

Die Stadtratsmehrheit von CSU und SPD hat bestellt, die Stadtverwaltung liefert: Das Planungsreferat will mit einem neuen Planungsansatz im Sinne der Stadtratsmehrheit eine Grundsatzentscheidung zum Umbau der Rosenheimer Straße herbeiführen. Die Mehrheit von CSU und SPD im Au/Haidhauser Bezirksausschuss drückt sich vor einer klaren Positionierung.

Folgen CSU und SPD im Au/Haidhauser Bezirksausschuss übergeordneten Zwängen der Parteiführung? Oder wollen sie ganz einfach nicht wahrhaben, dass der jüngst vorgestellte Entwurf des städtischen Planungsreferats eine Richtungsentscheidung zum Umbau der Rosenheimer Straße bedeutet? Einzig ein negatives Ergebnis der

Machbarkeit und rechtskonformen Umsetzung des neuen Lösungsansatzes wird den verkehrspolitische Roll-back von Stadtrats-CSU und –SPD noch stoppen können. Die Mehrheit im Au/Haidhauser Bezirksausschuss, CSU und SPD, haben auf der vergangenen Sitzung die Gelegenheit verstreichen lassen,

Fortsetzung auf Seite 4

Die Partei, die Partei ... Anträge der Parteien



Wer sein Rad liebt, der schiebt nicht gern

München wächst, das Gedrängel auf Verkehrswegen nimmt zu – und damit auch das Gefahrenpotential für ungeschützte VerkehrsteilnehmerInnen. So weit, so bekannt. Aber nicht nur auf mehrspurigen Straßen, die den Autoverkehr begünstigen, ist das so, sondern auch auf schmalen Wegen, die FußgängerInnen und RadlerInnen vorbehalten sind. Der Weg unter der Maximiliansbrücke hindurch weist ein Gefälle von 16 % auf und lädt unvorsichtige Radler zum Laufenlassen ein; FußgängerInnen mit Kinderwagen und Hunden können sich dadurch schon mal an den Rand gedrängt fühlen. Daher beantragt die CSU-Fraktion, die RadfahrerInnen generell durch Umlaufsperrungen zu zwingen, ihr Rad sowohl bergab als auch bergauf zu schieben. Nun ist Schieben bei echten RadfahrerInnen sehr unbeliebt, vor allem bergab; Schieben widerspricht der Idee des Radfahrens so fundamental, daß es die meisten noch nicht ein-

mal tun, wenn die Polizisten unten an der Max-Joseph-Brücke (vor allem seit dem letzten Sturm) von oben bequem zu erkennen sind. Ja, es prangt dort ein Fahrradverbotschild für die 35 Meter bis zur Unterführung – aber das kann ja wohl

chen sei eine Realität, daher solle man lieber über Alternativwege für FußgängerInnen nachdenken. Neulich sei doch schon mal der Antrag auf eine Fußgängerampel unterhalb des Maximilianeums gestellt worden, vielleicht könne man sich die Wege auf diese Weise aufteilen. Schließlich einigte man sich darauf, die Angelegenheit noch mal im UA Gesundheit/Umwelt/Verkehr zu besprechen.

Schwacher Brunnen

am Wiener Platz. Wie es aussieht, sparen die Markthallen in dieser Brunnensaison am Wasser: Nur noch ein trübes Rinnsal fließt. Vorbei die Zeiten, in denen die Marktleute ihre Füße im kühlen Naß baden, die Kinder planschen und die Hunde ihren Durst stillen konnten. Die SPD-Fraktion fragt nun beim Kommunalreferat nach, wie sich die Kosten für einen vernünftigen Brunnenbetrieb beziffern lassen.

Märkte, wohin?

Die beliebten Fisch-, Bayern- und Europamärkte (hüstel) haben zur Zeit ein Problem: Der Orleansplatz steht voll mit schwerem Gerät und Bauzäunen. In der CSU-Fraktion sieht man die Gefahr, daß die Veranstalter – wie schon einmal geschehen – auf andere Plätze in Haidhausen ausweichen möchten: auf den Bordeaux-, den Johannis- und den Weißenburger Platz; alleamt Plätze mit aufwendiger Begrünung und hübscher Bepflanzung und einer Menge Wohnbebauung außenrum. Von einem generellen Verbot, auf diesen Plätzen kommerzielle Marktveranstaltungen abzuhalten, solle nur der Haidhauser Weihnachtsmarkt am Weißenburger Platz ausgenommen werden. Ulrike Goldstein (Grüne) gab zu bedenken, daß dieses Ansinnen dem § 3 GG (Gleichheitsgrundsatz) widerspräche. Man wird sehen.

Zumindest das „Haidhauser Sommerfest“ vom 3.-12. Juli, geplant auf dem Bordeauxplatz, wurde als Einzelantrag zunächst durch den Unterausschuß Arbeit und Wirtschaft, dann vom ganzen BA abgelehnt; entscheiden wird das KVR. Argumentiert wurde u.a. damit, daß Betrunkene in die Trambahngleise fallen könnten. Trambahnen gibt es am Orleansplatz allerdings auch!



Von hier an geht's bergab.

nicht ernst gemeint sein: keine Stufen, keine Überschwemmung, also bitte: wieso soll ich hier schieben? Entsprechend langwierig gestalten sich dann die Diskussionen mit den Beamten. Ullrich Martini (Grüne) protestierte jedenfalls gegen diesen Antrag: Der Radverkehr in Mün-



Weitläufige Einmündung an der Maria-Theresia-Straße.

Sicher zur Villa Stuck und zurück

(absichtlicher Rechtschreibfehler zugunsten des Reims – witzig, gell?)

Oberhalb des Friedensengels breitet sich ziemlich viel Verkehrsfläche aus, die zum flotten Ein- und Abbiegen in die Maria-Theresia-Straße einlädt. Hier rät die SPD, im Sinne der FußgängerInnen den Einmündungsbereich übersichtlicher zu gestalten und dadurch auch der Einhaltung des Tempo-30-Gebots Vorschub zu leisten.

Summen und Brummen überall!

Die Grünen möchten mit einem Antrag die Stadt-Biene stärken und auf die Initiative „München summt“ aufmerksam machen. Auf etlichen Dächern öffentlicher Gebäude – Museen, Gasteig, Seidvilla – gibt es bereits Bienenstöcke, die von Hobby-Imkern betreut werden. Stadtbienen finden in Schrebergärten, auf Balkonen und in Stadtgärten ein reichhaltiges und vielfältiges Nahrungsangebot, und es ist ja bekannt, daß die Honigbiene allmählich zur gefährdeten Art wird.



Baustelle ohne Ende in der Welfenstraße

Da die Wasser- und Abwasserleitungen saniert werden müssen, soll mal wieder die Welfenstraße aufgerissen werden – die gerade mit Fuß- und Radwegen und Bushaltestellen neu gemacht wurde. Daher fragt die CSU in der Stadtverwaltung kritisch nach der Arbeitsorganisation.

Rettung im U-Bahnhof

Bessere Aufklärung der MVV-Gäste fordern die Grünen in Haidhausen/Auer U- und S-Bahnhöfen. Über Sinn und Verwendung von Notfallgriffen und Notfallsäulen soll mit Aufklärungsfilmen und Hinweisschildern aufgeklärt werden; insbesondere die Sicherheitsnische unterm Gleis, in die man sich flüchten kann im Falle eines Falls über die Bahnsteigkante, sei noch zu wenig bekannt.

kat

IMPRESSUM HAIDHAUSER NACHRICHTEN erscheinen monatlich Inhaber & Verleger & Druck

Stadtteilkultur Haidhausen/Au e.V.
Breisacher Str. 12, 81667 München

Verantwortlich für Herausgabe
und Redaktion:

Christine Gaupp

Breisacher Str. 12, 81667 München

Anzeigen:

Kathrin Meram Telefon 201 10 84

Fotos:

Christine Gaupp, Hanne Kamali,

Walter Burtscher

Termine und Veranstaltungen:

Christa Lapple Telefon 480 88 773

Kontakt für wichtige Mitteilungen
und Abos:

Christine Gaupp

Breisacher Str. 12, 81667 München

Telefon 480 88 773,

E-Mail: info.hn@web.de

MitarbeiterInnen:

Alina Geesen, Andreas Bohl, Annette Fulda,
Bernd Klinger, Christa Lapple, Christine Gaupp,
Christopher Hamacher, Fabienne Hübener,
Gerhard Metzger, Hannah Steinert, Hanne
Kamali, Heike Warth, Heike Jütting, Joachim
Rettinger, Jochen Oppenauer, Kathrin Taube,
Manuel Götz, Markus Wagner, Michael Ried,
Regina Schmidt, Sabine Herling, Ursa Wolf,
Walter Burtscher, Wolfgang Bauer.

Die HAIDHAUSER NACHRICHTEN werden in ehrenamtlicher Arbeit hergestellt. Unser Verein arbeitet ohne Gewinn und finanziert sich durch Verkauf, Anzeigen und Mitgliedsbeiträge und berichtet unabhängig von jeder Partei vom gegenwärtigen Leben im Stadtteil. Jeder BewohnerIn des Viertels ist zu regelmäßiger und/oder gelegentlicher Mitarbeit herzlich eingeladen. An einem Montag im Monat ab 20.00 Uhr treffen wir uns in einer Werkstatt (Ort: siehe letzte Seite). Gäste sind herzlich willkommen. Mit Ausnahme der Woche nach Erscheinen der HN (Zeitung), treffen wir uns jeden Montag von 20 bis 22.30 Uhr im Stadteingang in der Breisacher Straße 12, ☎ 448 21 04.

Die HAIDHAUSER NACHRICHTEN kosten im Abonnement 17 Euro oder im Förderabo 25 Euro. Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Wir verwenden alte, neue und eigene Rechtschreibung. Wer einen Druckfehler findet, darf ihn behalten.

Buchhandlung

Wilma Home

Wörthstraße 18

81667 München

Telefon 089 / 448 45 57

Telefax 089 / 447 13 42

Hilfe in einer besonderen Lebenssituation

(in Beruf, Familie,
Partnerschaft, Gesundheit)
bietet Ihnen IP-BeraterIn.

3 Gehminuten vom

Ostbahnhof

Tel. 089 / 83 79 32

Ausstellung von Señor Burns im Haidhausen Museum

„Grüße aus Haidhausen“

Der Siebdruck steht in Haidhausen momentan hoch im Kurs. Nachdem wir in der letzten Ausgabe über die Silberfabrik von Sarah Braconnier in der Elässerstraße berichtet haben, geht's nun ein paar Häusl weiter um die Ecke in die Kirchenstraße. Der Siebdruck-Künstler Bernd „Señor Burns“ Hofmann hatte nämlich dort bis Ende Juni eine Ausstellung im Haidhausen Museum. Die HN sprachen kurz mit ihm und bekamen anschließend eine persönliche Führung durch die Ausstellung.

Haidhauser Nachrichten: ¡Hola Señor! Kannst Du als erstes vielleicht erzählen, wie es zu der Ausstellung kam?

Señor Burns: Tja, schließlich ist das Museum nur zwei Türen entfernt von meiner Werkstatt. Und [Museumsleiter] Hermann Wilhelm hatte immer gesagt, dass er meine Sachen schön findet. Ich war sehr geehrt, als er mich dann gefragt hat, ob wir nicht gemeinsam was gestalten könnten.

HN: Wie war die Eröffnung?

SB: Sehr schön, wie ich fand, und einigermaßen gut besucht. Nach der eigentlichen Vernissage im Museum ging's dann ins KiM Kino für zwei kurze Filme über meine Gig-Poster-Herstellung und dort waren auch alle Plätze belegt. Der Hermann meint zwar, dass solche künstlerischen Ausstellungen vergleichsweise weniger besucht werden, weil man das Museum eher als Ort für Geschichte kennt. Aber ich bin sehr zufrieden.

HN: Was genau wird gezeigt?

SB: Wir haben versucht, einen Querschnitt meiner Arbeit zu präsentieren. Das erste Schaufenster

HN: Gibt es RED CAN noch? Gestaltest Du heute noch Hüllen?

SB: Das Label gibt's theoretisch noch, aber ich habe einfach zu wenig Zeit, um es wirklich ernsthaft zu betreiben. Dafür bekomme ich ungefähr alle zwei, drei Monate einen Auftrag von sonstigen Musikern für die Gestaltung bzw. Herstellung deren Covers. Zum Beispiel habe ich das Cover vom ersten Album von Kofelgschroa [s. auch Interview in dieser Ausgabe] damals hergestellt, und das mussten wir inzwischen schon zwei Mal nachdrucken. Oder letztens habe ich eine große Bestellung von The Notwist bekommen. Hier habe ich auch einige CD-Hüllen ausgestellt, die ich gestaltet habe, wie das letzte Album von Coconami.

HN: Aber zur Zeit machst Du eher Konzert-Plakate, oder?

SB: Das stimmt. Vor allem gestalte ich seit zwei Jahren für den Milla-Club im Glockenbachviertel deren monatliches Konzert-Pro-

HN: Darf man solche Werbeplakate noch als Kunst verstehen?

SB: Das Siebdruck-Verfahren heißt ja auch „Serigrafie“, was zum Ausdruck bringt, dass das Produkt grundsätzlich als Serie hergestellt wird. In der Branche spricht man von einem rein künstlerischen Werk, wenn die Auflage weniger als 30 Stück beträgt. Manche Plakate in den USA werden aber 500 bis 1000 Mal gedruckt, je nach Größe der Veranstaltung. Meine Auflagen liegen meist bei 70 bis 80 Stück. Generell ist es schon so, dass je weniger man produziert, desto wertvoller die einzelnen Werke werden. Andererseits darf es aber auch nicht zu wenig sein: zum Beispiel für das Konzert anlässlich des 40-jährigen Bestehens des Zündfunks wären ja 40 Stück angebracht gewesen. Aber das hätte eventuell nicht gereicht, weil die ganzen BR-Mitarbeiter und die verschiedenen Bands jeweils ein Exemplar bekommen sollten. So habe ich zwei Reihen von je 40 Stück produziert: die eigentliche BR-Serie plus eine sogenannte „Señor Burns“ Auflage, weil ich zufällig auch letztes Jahr 40 geworden bin.

HN: Kann man in der Ausstellung einen Eindruck bekommen, wie das Siebdruck-Verfahren tatsächlich funktioniert?

SB: In diesem Glaskasten habe ich die wenigen wichtigen Werkzeuge und ein fertiges Sieb zusammengestellt. Dieses Plakat zeigt auch, wie man auch anderweitig gedruckte Unterlagen gut zum Siebdrucken wiederverwenden kann. Und verteilt durch die Ausstellung habe ich verschiedene Skizzen und Muster ausgelegt, die vielleicht vermitteln können, wie ein fertiges Werk gestalterisch entsteht.



Bernd „Señor Burns“ Hofmann in seiner Siebdruck-Werkstatt

HN: Hast Du in nächster Zeit andere Ausstellungen geplant, für diejenigen, die es zu dieser nicht geschafft haben?

SB: Ab 18. Juni läuft für drei Wochen eine Ausstellung in der „Kiste“ in der Siegesstr. 17 in Schwabing und vom 18.-20. September habe ich eine (Gemeinschafts-) Ausstellung im „Kösk“ in der Schrenkstraße im Westend. Ansonsten jeden Freitag Nachmittag bei mir in der Werkstatt.

HN: Danke für das Gespräch!

Bernd „Señor Burns“ Hofmann
Siebdruck-Werkstatt und RED CAN Record Company
Galerie & Laden Freitags 14-18 Uhr bzw. nach Vereinbarung
Kirchenstraße 26
senorburns.wordpress.com
E-mail: senorburns@red-can.com

Das Gespräch führte Christopher Hamacher



Die Ausstellung „Grüße aus Haidhausen“ im Haidhausen Museum

stellt zum Beispiel den Ursprung dar, d.h. meine Abschlussarbeit „Camping Academy“ an der Kunstakademie. Das war ein selbst gedrucktes Buch mit dazugehöriger Musik auf einer 10-Zoll Schallplatte. Das hatte mich damals zu der Gestaltung von Schallplatten-Hüllen gebracht, was hier in der Ausstellung mit einigen Siebdruck-Hüllen, zum Beispiel von vergriffenen Raritäten wie „Willkommen im Weltraum“ oder meinem eigenen kleinen Label „RED CAN Records“, dargestellt wird.

gramm. Die Plakate sind tatsächlich Werbung und werden dementsprechend in Clubs und auf der Straße ausgestellt, so dass viele Leute meine Arbeit dadurch überhaupt erst kennenlernen. Hier in der Ausstellung habe ich eine Auswahl von den Milla-Posters im ersten Stock und unten gibt's sonstige Gig-Poster von mir.



Gig-Poster, Skizzen und Muster

Fortsetzung von Seite 1

... und so bleibt Rosi wohl vierspurig

sich eindeutig hinter die Belange des von ihnen vertretenen Stadtviertels zu stellen.

Wenn sich die Stadtratsmehrheit von CSU und SPD Anfang Juli im Planungsausschuss und später im Stadtratsplenum durchsetzen – und daran besteht kein Zweifel –, dann ist die Anfang vergangenen Jahres von der Stadtverwaltung vorgestellte Umbaulösung der Rosenheimer Straße vom Tisch. Deren Kernpunkt ist, zwischen Franziskaner- und Orleansstraße die bestehenden zwei Richtungsfahrspuren auf je eine breite Fahrspur zu reduzieren. Damit ließe sich Platz gewinnen für den Einbau einer Radverkehrsanlage, ohne dass der gesamte Baumbestand gefällt werden oder es zu spürbaren Einschränkungen für Fußgänger auf den Gehsteigen kommen müsste (siehe HN 03, 05 und 06/15).

Die Kooperationsvereinbarung der seit der letzten Wahl im Stadtrat regierenden Großen Koalition (GroKo) aus CSU und SPD ist deutlich Auto-freundlicher: Radverkehrsanlagen werden nur dann eingerichtet, wenn die bestehende Anzahl der Auto-Fahrspuren unangestastet bleibt. Diese verkehrspolitische Rolle rückwärts trifft jetzt auch den seit Jahren überfälligen Umbau des besagten Teilstücks der Rosenheimer Straße. Das städtische Planungsreferat hat daraufhin in Abkehr von seinem ursprünglichen Vorschlag einen neuen Planungsentwurf vorgestellt und kommt damit dem Wunsch, besser gesagt: Auftrag, dem von CSU und SPD Anfang dieses Jahres gemeinsam eingebrachten Stadtratsantrag, nach. Auf der Junisitzung des Au/Haidhauser Bezirksausschusses hat Benjamin Glas vom städtischen Planungsreferat diesen Entwurf vorgestellt.

Jetzt soll es sehr schnell gehen: Bereits am 8. Juli soll der Planungsausschuss, Mitte Juli das Stadtratsplenum, über die neue Vorlage entscheiden. Deren Kernpunkte sind die Beibehaltung beider Richtungsfahrspuren, der Einbau von beidseitigen Radverkehrsanlagen und die Einrichtung von Anlieferzonen unter Einbeziehung der Gehsteige. Auf die Verlustliste gesetzt sind der vorhandene Baumbestand und die Kurzzeitparkplätze. Auf den Bedarf letzterer haben im vergangenen Monat zahlreiche Gewerbetreibende in einem offenen Brief an Oberbürgermeister Dieter Reiter (SPD) eindringlich hingewiesen. Sie befürchten einen „massiven Verlust“ an Kunden. Ebenso energisch sprechen sich die Gewerbetreibenden gegen die jetzt drohende Abholzung aller Bäume in dem Teilstück der Rosenheimer

Straße aus und verlangen die Umsetzung des Planungsentwurfs des vergangenen Jahres.

Der Au/Haidhauser Bezirksausschuss hat sich in Vergangenheit stets für mehr Sicherheit für Radfahrer und Fußgänger in der Rosenheimer Straße eingesetzt. Doch jetzt ließ die BA-Mehrheit von CSU und SPD Klarheit und Rückgrat in der Sache vermissen. Beklagt wurden der Zeitdruck, den man nicht akzeptiere und dass es eine „Katastrophe sei, wie leichtfertig mit Baumfällungen umgegangen“ werde (Barbara-Sylvia Schuster, SPD). „Wir wurden hingehalten“, „Wir beschließen eine Luftnummer“, so die Einwände der BA-Vorsitzenden Adelheid Dietz-Will (SPD), nachdem die Verwaltung etwa drei Jahre lang ihren ersten Entwurf unter Verschluss gehalten, sie nun mit dem neuen Planungsansatz eigentlich erst am Anfang weiterer vertiefender Untersuchungen stehe. „Die sollen erst einmal planen“, erklärte Nina Reitz (SPD).

Sehr klar Nikolaus Haeusgen (CSU): Der jetzt vorgelegte Entwurf sei ein „fauler Kompromiss“, wo es doch um Belange der Verkehrssicherheit gehe. Andreas Micksch (CSU) und stellvertretender BA-Vorsitzender, verfolgte die Äußerung seines Parteikollegen mit gestrigem Blick und gab zu Protokoll: Eine Autofahrspur je Fahrtrichtung sei „nicht machbar“. Zu einem Sinneswandel lasse er sich allenfalls durch Ergebnisse der vertiefenden Untersuchungen bewegen.

Damit zeichnete sich ab: Die Große Koalition im Au/Haidhauser Bezirksausschuss verfolgt die Linie, erst einmal diese Untersuchungsergebnisse abzuwarten, bevor eine Beurteilung und Stellungnahme möglich sei. Nichtbefassung lautete die Devise.

Zu spät!, konterte die Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen und verlangte eine Positionierung des Gremiums, nicht zuletzt auch deshalb, weil ihre Fraktion seit Februar dieses Jahres darauf wartet, dass das Gremium über einen von ihrer Partei eingebrachten Antrag – Festhalten am ersten Konzeptvorschlag – endlich abstimmt und Position bezieht: „Der Bezirksausschuss hat heute das letzte Mal die Möglichkeit“, unterstrich Lydia Dietrich für die grüne Fraktion. Der Vertreter des Planungsreferats bestätigte die Einschätzung der Grünen mit dem Hinweis, mit dem Beschluss des Planungsausschusses Anfang Juli „bekommt das Projekt eine andere Richtung. Die „GroKo“-Variante wird weiterverfolgt.“

Die Große Koalition im Au/Haidhauser Bezirksausschuss schwenkte

nun von der ursprünglich erwogenen Nichtbefassung um zu einer geschmeidigeren Haltung: Man wolle die Entscheidung zurückstellen, bis konkrete Planungen vorliegen. Zum Schluss präsentierte man die Formulierung „keine Zustimmung wegen fehlender Unterlagen zur konkreten Planung“. Zudem solle noch zu einer Einwohnerversammlung eingeladen werden. Dieser Haltung folgte die Mehrheit aus CSU, SPD und FDP. Sodann wurde der bereits erwähnte, lange vor sich her geschobene Antrag der Grünen mehrheitlich abgelehnt.

Wie geht es nun weiter? Erstes Ziel des Planungsreferats mit dem vorliegenden neuen Entwurf ist es, sich vom Fachausschuss und der Vollversammlung des Stadtrats beauftragen zu lassen, die im Entwurf enthaltene Variante vertiefend zu

sich durch die Kombination von Mindestmaßen, wie sie die StVO für die einzelnen Verkehrswege – Auto, Fahrrad, Fußgänger – verlangt, ein Bewertungsspielraum. Diese Mindestmaße der StVO und der Kombinationsspielraum weichen ab von den geltenden Empfehlungen, nach denen beispielsweise Radverkehrsanlagen – Schutzstreifen, Radverkehrsstreifen – oder Gehsteige gebaut werden sollen. Im Klartext: Die StVO lässt Ausbauplanvarianten als rechtskonform zu, die den Anforderungen eines sicheren Verkehrs der sogenannten „schwächeren“ Verkehrsteilnehmer – Radfahrer, Fußgänger –, wie sie in den Empfehlungen zum Ausdruck kommen, nicht gerecht werden. Die „Empfehlungen für Fußgängerverkehrsanlagen“ sehen für eine Situation wie der in der Rosenheimer

ahndet werden.

Zu klären wäre im Übrigen, in wieweit Auflagen zur Luftschadstoffreduzierung beim anstehenden Umbau der Rosenheimer Straße zu berücksichtigen sind. EU-Richtlinien und ein Urteil des Verwaltungsgerichts München von 2012 verpflichten die zuständige Regierung von Oberbayern, „schnellstmöglich“ im gesamten Stadtgebiet die Einhaltung der Grenzwerte sicherzustellen (siehe HN 06/15). Der BUND Naturschutz München hat jüngst nochmals die besondere Funktion großer Bäume in der Stadt unterstrichen, wonach „kleine Ersatzbäume die Leistungen eines großen Baums auf absehbare Zeit nicht ersetzen können.“ Bleiben in der Rosenheimer Straße beide Fahrspuren und damit der motorisierte Verkehrsumfang erhalten bei gleichzeitiger Abholzung der Straßenbäume, dann ist aller Voraussicht nach eher mit einer Verschlechterung der Luftqualität zu rechnen, vom ästhetischen Verlust einmal ganz abgesehen.

Wie sich das mit der Auflage des erwähnten Gerichtsurteils vertragen soll, ist Gegenstand einer Anfrage der Haidhauser Nachrichten bei der Regierung von Oberbayern. Eine Antwort darauf steht bislang aus.

Hilfreich in diesem Zusammenhang ist ein fraktionsübergreifender, einstimmig beschlossener BA-Antrag: Gefordert wird eine Verkehrserhebung und eine Emissionsmessung in der Rosenheimer Straße, außerdem eine Prognose für die Jahre 2016 bis 2020 unter Berücksichtigung der derzeit diskutierten Ausbauplanvarianten. Die Untersuchungen sollen zudem Szenarien von Tempo 50, 40 und 30 bewerten.

Fest steht bereits jetzt: Radfahrer und vor allem Fußgänger müssen sich auf erhebliche Defizite in Sachen Verkehrssicherheit gefasst machen, Anwohner auf Stillstand im Bemühen um Verbesserung der Luftqualität, wenn die „GroKo“-Variante kommt. Mag es auch zutreffen, dass der Stadtrat fallweise wenig auf die Positionen des örtlichen Bezirksausschusses gibt und seine Anträge: CSU und SPD, die Mehrheit im Au/Haidhauser Bezirksausschuss, hat es mit ihrem Herumlavieren versäumt, sich politisch klar auf die Seite der Stadtviertelbewohner zu stellen.

anb



„Zu fällen einen schönen Baum – braucht's eine halbe Stunde kaum. Zu wachsen, bis man ihn bewundert, braucht er, bedenk es, ein Jahrhundert.“ Eugen Roth

untersuchen. Der Vertreter des Planungsreferats versprach, dass sich sein Haus um eine Kompromisslösung vor allem auch mit den kritischen Verkehrsverbänden bemühen werde. Und natürlich wird der Au/Haidhauser Bezirksausschuss auch weiterhin in den Planungsprozess eingebunden bleiben, etwa, wenn das Baureferat einen konkreten Umbauentwurf vorlegen wird – aber eben nur noch auf der Basis der „GroKo“-Variante.

Das Mindestmaß ist das Regelwerk der Straßenverkehrsordnung (StVO), wies Glas dabei die Richtung. Nach seinen Worten eröffnet

Straße eine Breite von 3 Metern vor. Nach der „GroKo“-Variante verbleiben für Fußgänger zwischen 1,95 und 1,80 m. Zudem müssen Fußgänger es dann hinnehmen, dass der Gehweg „bei Rangievorgängen zum Ein- und Ausparken sowie beim Türöffnen vom Kfz-Verkehr in Anspruch genommen werden muss“, wie es im neuen Planungsentwurf heißt. Die Verkehrsbehörde Münchens verfährt hier seit Jahr und Tag nach dem „Opportunitätsprinzip“, was im Alltag bedeutet, dass selbst schwere Behinderungen oder Gefährdungen von Fußgängern nicht adäquat ge-

Anzeigen

noten Punkt

Klassik • Jazz • Unterhaltung

Der Laden für Musikalien

Beratung *con spirito*
Beschaffung *prestissimo*
Atmosphäre *adagio*

Lothringer Straße 5
81667 München
Tel: 089 / 447 15 53
Fax: 089 / 489 13 91
www.notenpunkt.de
notenpunkt@artinform.de

Café im Hinterhof

München - Haidhausen
Sedanstraße 29
Tel. 089 / 448 99 64

täglich 8 - 20 Uhr
Sonntag 9 - 20 Uhr

Räder Reparaturen Recycling

Dynamo Fahrradservice ist ein sozialer Betrieb mit Fahrradladen und Recyclingwerkstatt

Unser Meisterfachbetrieb bietet Arbeitsplätze, Beschäftigung, Qualifizierung und Ausbildung für ehemals arbeitslose Menschen

**Dynamo
Fahrradservice**

Öffnungszeiten:
Dienstag-Freitag
9.00 bis 13.00 Uhr
14.00 bis 18.30 Uhr

Dynamo Fahrradservice Biss e.V.
Haager Straße 11 Tel (089) 4487200
81671 München Fax (089) 6887274
direkt am Ostbahnhof
Ausgang Friedensstraße
www.dynamo-muenchen.de

Haidhauser Buchladen

Weißburger Straße 29
81667 München

Telefon +49 (0)89 / 448 07 74
Fax +49 (0)89 / 480 25 82

info@haidhauserbuchladen.de

Mo – Fr: 9 – 19 Uhr
Sa: 9 – 16 Uhr

www.haidhauserbuchladen.de

HEI
Ausstellung im HEI

Isabella Holzknecht

Abenteuer Griechenland
VERNISAGE Fr 17. Juli 2015 19-22 Uhr
AUSSTELLUNG bis 17. September 2015

HEI – Haus der Eigenarbeit
Wörthstraße 42, Rückgebäude · 81667 München
Telefon: 089 / 448 06 23 · www.hei-muenchen.de

Aus dem Dachauer Konzentrationslager Kommunist Beimler entflohen — 100 Mark Belohnung auf seine Wiederergreifung ausgesetzt.

In der Nacht zum gestrigen Dienstag ist der bekannte Kommunistenführer und ehemalige Reichstagsabgeordnete, Schlosser Hans Beimler aus Augsburg, aus dem Konzentrationslager Dachau entflohen. Der Flüchtling, der bisher noch nicht wieder ergriffen werden konnte, trug eine braune Knickerbockhose und eine braune Topp. Er war glatt rasiert und trug kurzgeschorene Haare. Ein besonderes Kennzeichen sind seine auffallend großen und weit abstehenden Ohren.

Zur Angaben, die zur Ergreifung des Entflohenen beitragen können, ist von der Lagerverwaltung eine Belohnung von 100 RM. ausgesetzt. Beimler war jener Kommunistenführer, der kurz vor der nationalen Revolution in einer Versammlung im Zirkus Krone den Ausdruck getan hatte: „Bei Dachau sehen wir uns wieder!“ Anscheinend war er von der Wiedersehensfeier in Dachau nicht erbaut.

Der ehemalige Vorsitzende der kommunistischen Fraktion des früheren Bayerischen Landtages, Fritz Dressel, Deggendorf, der erst vor einigen Tagen in München festgenommen und in Schutzhaft genommen worden war, hat sich in der Nacht zum Montag im Konzentrationslager Dachau selbst den Tod gegeben. Er wurde mit geöffneten Pulsadern tot aufgefunden. Der Grund seines Selbstmordes ist nicht bekannt, vermutlich hat er in seelischer Depression Hand an sich gelegt.

Hans Beimler - Kämpfer gegen den Faschismus



Am 2. Juli dieses Jahres hat sich der 120. Geburtstag von Hans Beimler geöhrt, der in Haidhausen im Haus An der Kreppe 7 geboren wurde. Nach dem Schulbesuch absolvierte Beimler eine Schlosserlehre. Nach seinem Militärdienst in der Kaiserlichen Marine nimmt Beimler in Cuxhaven an der Novemberrevolution teil. Bald darauf tritt er in die Kommunistische Partei

(KPD) ein und erhält Mandate im Bayerischen Landtag und im Reichstag in Berlin. Beimler kämpft als ein konsequenter Gegner der Nationalsozialisten gegen das Emporkommen des Faschismus. Im April 1933 wird er verhaftet und in das Konzentrationslager Dachau gebracht.

Von dort gelingt ihm nach zwei Wochen die Flucht, nach Wochen des „illegalen“ Aufenthalts die rettende Flucht ins Ausland. Dort schreibt Beimler seinen Erinnerungsbericht über die Haft im Kon-

zentrationenlager nieder. In mehreren Sprachen erscheint der Bericht „Im Mörderlager Dachau“.

Nach weiteren in der Schweiz, Tschechoslowakei und Frankreich verbrachten Jahren und Arbeit für die „Rote Hilfe“ macht sich Beimler 1936 auf den Weg nach Spanien. Dort putschen von General Franco geführte Militäreinheiten und die faschistische Falange gegen die republikanische Regierung und lösen damit einen dreijährigen Bürgerkrieg aus.

Im August 1936 trifft Beimler in

Kommunalreferat zu Marktständen Wiener Platz: Am Abriss führt kein Weg vorbei

Fortsetzung von Seite 1

Kommunalreferent Markwardt legt großen Wert auf die Feststellung, dass man sich noch nicht im Planungsstadium, sondern in einem Dialogverfahren befindet. Schlussendlich wird der Münchner Stadtrat – voraussichtlich Anfang 2016 – zu entscheiden haben.

„Man muss jetzt wirklich ran“, bekräftigte Architekt Rainer Hofmann. Die vorgefundene und analysierte Situation der drei Märkte offenbart aus seiner Sicht Mängel: „Zusammengewürfelte Baumaterialien“ und ein wilder Wuchs von Verkaufsflächen, Abstellflächen, Parkplätzen, bereichert um Markisen, die, wie ein Bild zeigte, in einem Fall mit einem aufgespannten Regenschirm abgedichtet wird. Liebenswerter Wildwuchs, dessen Verlust und Austausch durch ein glattes Erscheinungsbild bereits heute als Schreckvorstellung mancherorts die Gemüter bewegt. Eine Sanierung des Bestands scheidet allerdings als Lösung wohl aus, weil damit den Anforderungen der EU-Richtlinien nicht Genüge geleistet werden kann. Einen 20 Quadratmeter großen Verkaufsstand etwa zu unterkellern, um dort Lagerplatz für frische Ware oder Stellfläche für Abfall zu gewinnen, bringt so gut wie nichts: Die Erschließung – Treppe oder Aufzug – „frisst“ einen ordentlichen Flächenanteil. Auch aus Kostengründen ist solch eine Lösung nicht probat. Zudem: In der jetzigen Phase geht es um die Diskussion und Weichenstellung auf der Suche nach dem passenden Konzept, noch nicht um architektonische Lösungen wie konkreter Grundriss, Fassaden- oder Dachgestaltung. Boris Schwartz, Zweiter Werkleiter und Chef des kommunalen Eigenbetriebs Markthallen München: „Man kann ein neues Haus auch »alt« aussehen lassen.“ Dies war als Hinweis zu verstehen,

Das Architekturbüro *bogevischs* hat für den Markt auf dem Wiener Platz einige Konzeptvarianten ausgearbeitet. Denkbar ist, die mit den EU-Richtlinien erforderlichen Um- und Einbauten in der bestehenden Struktur unterzubringen, dies allerdings um den Preis, dass die bislang bestehende innen liegende Fläche fast vollständig aufgegeben werden muss.

Die „Figur“ der Marktstände kann nach Renovierung der Standl unangetastet bleiben, wenn Funktionsbereiche wie Mülllagerung oder sanitäre Anlagen (WC) in eigens dafür errichtete Bauten ausgelagert werden. Diese Bauten, in ihrer Struktur angepasst an die Gestalt der bestehenden Standl, könnten jenseits der dann etwas breiter angelegten Radlfurt im nördlichen Bereich des Wiener Platzes errichtet werden.

Zwei weitere Konzeptvarianten geben die bislang bestehende Struktur der Marktgestalt auf. Fall A: Die unverändert bleibende Anzahl der Marktstände wird gebündelt in vier Einzelhäusern untergebracht und nutzen jeweils gemeinsam einige Funktionsbereiche (Mülllagerung, sanitäre Anlagen). Diese vier Einzelhäuser können die Gestalt der bisherigen nur mehr aufgreifen, mit dieser Variante ließe sich ein großzügigerer Markttinnenbereich gestalten.

Fall B: Sämtliche Marktstände rücken unter das Dach eines Rundbaus. Aus dieser „Rotunde“ heraus verkaufen die Marktbetreiber ihre Ware nach außen, das gastronomische Angebot wird in den Innenbereich verlegt.

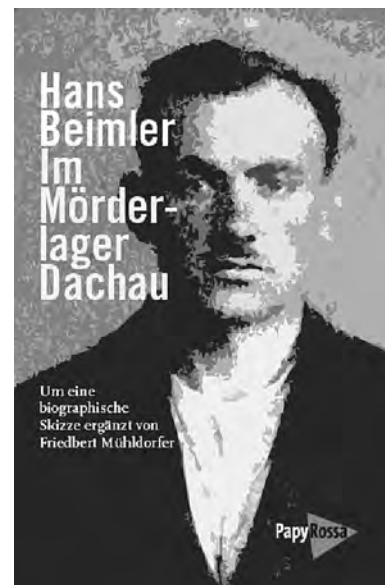
dass die Verantwortlichen mit Sensibilität an die Markterneuerung herangehen wollen, dass ihnen bewusst ist, dass die Märkte in den Stadtvierteln geradezu identitäts-

stiftend sind.

Für den Markt auf dem Wiener Platz gilt dies in besonderem Masse, greift doch die Anordnung der Marktstände im Wesentlichen die eigenwillige Platzgestalt auf, nehmen die flachen Marktstandl die Formen der Häuser am nördlichen Platzsaum auf und setzen einen Kontrapunkt zur hohen Bebauung nach Westen und Süden hin. Doch das hier gezeichnete homogene Bild des Markts bricht bei genauer Betrachtung. Hofmann stellt das hohe Maß an Individualisierung der einzelnen Stände heraus, es fehle eine „gemeinsame Architektursprache“. Der Radlfurt über den Wiener Platz und – teilweise – durch den Markt attestiert Hofmann „Störpotenzial“, sie wirke wie „eine Schneise“.

Eine Besonderheit des Wiener Platz-Marktes sei noch erwähnt: Die Marktstände formen in einem V-förmigen Verlauf einen innenliegenden Platz. Welche der verschiedenen Varianten – siehe Einzeldarstellungen – diesen bestehenden „Fußabdruck“ des Marktes am gelungensten aufnimmt, wird Gegenstand der öffentlichen Debatte sein.

Womit wir bei einer weiteren Besonderheit des Marktes und des gesamten Wiener Platzes sind: Gleichsam als Münchner Pilotprojekt ist die Gestaltung dieses Platzes auf Initiative des Au/Haidhauser Bezirksausschusses Gegenstand und Ergebnis eines Mediationsverfahrens. Einfacher gesagt, hier war demokratische Teilhabe im besten Wortsinn gewährleistet. Damit ist gleichsam die Messlatte für den anlaufenden Prozess der Erneuerung der Marktstände gelegt: Auch dieser Prozess sollte eine breite Teilhabe bieten. Ermutigendes dazu von Kommunalreferent Markwardt, der in diesem Zusammenhang von einem „Konsensverfahren“ sprach,



Barcelona ein und schließt sich den Internationalen Brigaden an, die die spanische Republik gegen den faschistischen Putsch unterstützen. Anfang Dezember fällt Beimler auf Seiten der Internationalen Brigaden in Madrid im Universitätsviertel einer feindlichen Kugel zum Opfer.

Vor drei Jahren ist die Schrift Beimlers „Im Mörderlager Dachau“ erneut aufgelegt worden, herausgegeben und um eine biographische Skizze ergänzt von Friedbert Mühlendorfer. Mühlendorfer hat zum Jahrestag von Beimlers Geburtstag in einer Veranstaltung das Leben Beimlers gewürdigt. Es besteht die Überlegung, in Haidhausen mit einem Filmabend oder einer Ausstellung an Hans Beimler zu erinnern.

anb

Hans Beimler

Im Mörderlager Dachau

Köln 2012. Papyrossa Verlag, 12,90 €

ISBN 978-3-89438-480-7

anb

Interview mit Kofelgschroa

Das etwas andere Gipfeltreffen

Ich war schon ein bisschen aufgeregt, als ich zum ersten Mal eine meiner Lieblings-Bands für die HN interviewen durfte. Kofelgschroa ist nämlich schon weit außerhalb Bayerns ein Begriff, nicht zuletzt durch den reizenden, von der Haidhauser Filmemacherin Barbara Weber gedrehten Dokumentarfilm über sie „Frei.Sein.Wollen.“, der letzten Sommer in den Kinos gelaufen ist. Aber es war nicht nur die Bekanntheit der Gruppe, die mir Sorgen machte. Die vier jungen Musiker aus Oberammergau hatten auch den Ruf, nicht besonders redefreudig zu sein. Als ich im Vorfeld des Interviews einem Bekannten aus der Gegend davon erzählt habe, hat er sogar angedeutet, dass sie mir vielleicht gar nichts sagen würden. Fast erschrocken habe ich gefragt, wieso? Darauf er: „Tja – ich bin selbst Oberammergauer und so sind wir halt!“ Insofern wusste ich anfangs überhaupt nicht, was mich bei dieser Verabredung in einem solch geheimnisvollen Dorf erwarten würde. Bis am frühen Morgen des Termins, als ich plötzlich eine Nachricht vom Sänger der Gruppe bekam: ob ich nicht ihn und den Tenorhorn-Spieler mit zum Interview nach Oberammergau fahren könnte, weil sie sich gerade in München aufhielten. „Naja“, dachte ich dann erleichtert... so verschlossen können sie also nicht sein!

Und in der Tat: mit dem Mitfahren hat es dann zwar nicht geklappt, aber zum Interview trafen die Jungs von Kofelgschroa trotzdem alle wie verabredet ein, und sie haben brav und äußerst zuvorkommend alle meine Fragen beantwortet. Auch die Bitte nach einer CD mit Autogramm (für die Tochter des besagten einheimischen Bekannten) wurde fleißig erfüllt, indem der Tubist schnell wieder nach Hause geradelt ist, um eine zu holen. Nicht zuletzt haben sich alle vier sogenannte Mundart-Musiker auch bemüht, manch eine Aussage für mich – den Kanadier – auf hochdeutsch zu wiederholen, wohl weil ich immer wieder etwas ratlos geschaut haben muß. Was folgt wurde deswegen auch keinesfalls so gesagt, wie es



Die Musiker von Kofelgschroa (von links: Michael v. Mücke, Matthias Meichelböck, Martin v. Mücke, Maxi Pongratz)

da steht: weil ich mich mit der bayrischen Aussprache nicht auskenne, habe ich den Text in etwa wiedergegeben, wie es mein ausländischer Kopf gespeichert hatte. Die dialektischen Klänge der O-Töne habe ich aber durchaus genossen!

Auf jeden Fall saßen wir dann gut zwei Stunden lang im Garten eines typisch heruntergekommenen Bandprobe-Hauses, unweit der Kirche in Oberammergau. Wir redeten, tranken „Reutberger“-Bier und genossen nebenbei den Blick auf die ganzen Polizisten, die gefühlt alle fünf Minuten vorbeigegangen sind, in Vorbereitung auf den am nächsten Tag stattfindenden G7-Gipfel in Elmau. Und wenn Ihr Euch an dieser Stelle vielleicht fragt: alles gut und schön, aber was hat das bitte mit Haidhausen zu tun? – lest bitte trotzdem weiter; ich verspreche mindestens einen Bezugspunkt!

Haidhauser Nachrichten: Könnt Ihr Euch zuerst bitte kurz vorstellen? Sagen wir mal: Name, Alter, Familienstand, usw.?

Michael von Mücke [spielt u.a. Flügelhorn und Gitarre]: Ich bin der Michl, 29, verheiratet, gelernter Schmied, wohne in Unterammergau in einer WG mit meiner Frau und drei anderen.

HN: In einer WG? War Deine Frau damit einverstanden?

Michl: Natürlich, es war sogar ihre Idee. Man hat in dem Haus schon ein bisschen Privatbereich. Ein anderer Mitbewohner wohnt übrigens zeitweise in Haidhausen, so dass er Eure Zeitung schon kennt. Ich selbst habe während meiner Lehrlings-Zeit einige Auftritte im ehemaligen „Lupinos“ Getränke-Markt in der Niggerstraße gehabt. Es waren keine Bands, sondern nur einzelne Musiker, die einfach so „Jams“ gemacht haben. Es war eigentlich eine schöne Zeit.

HN: Warst also schon damals in Haidhausen unterwegs. Du kennst aber auch den Señor Burns [Haidhauser Künstler Bernd Hofmann, s. auch Interview in dieser Ausgabe], oder? Er hat ja Eure erste Vinyl-Album-Hülle hergestellt. Wie ist diese Zusammenarbeit zustande gekommen?

Michl: Mei, das lief anfangs irgendwie alles automatisch über unser Label. Da gab's diesen Cover-Holzschnitt schon; ich glaube der Andi [Münchner Musiker Andreas „G. Rag“ Staebler] hat das organisiert; wir kannten den Señor Burns ja damals noch nicht. Aber inzwischen hat der „Bernie“ eine ganz Reihe von Kofelgschroa-Postern gemacht. Wir sind auf jeden Fall alle große Fans von ihm.

Matthias Meichelböck [spielt Tenorhorn und Posaune]: Ich bin der Matthias, 28, Musiker und, äh, sagen wir mal, „freischaffender Künstler“ [grinst], verheiratet. Komme aus Trauchtgau, wohne zur

Zeit in München. Ich habe aber mein Bachelor gerade fertig und so ziehe ich gleich zurück nach Oberammergau, weil meine Frau eine Stelle in Garmisch bekommen hat.

Martin von Mücke [spielt Helikontuba, Bruder vom Michl]: Ich bin der Martin, 27, ein Kind, wohne in Oberammergau.

HN: Du kommst offensichtlich direkt aus der Arbeit, oder?

Martin: Ja, ich bin zwar gelernter KFZ-Mechaniker, arbeite aber gerade nebenbei als Handwerker für das Passionstheater, weil es dort demnächst drei neue Produktionen geben wird.

HN: Als Mechaniker hältst du also den alten VW-Bus am Leben, den man in der Doku sieht?

Martin: Genau, der gehört mir. Ich war aber damals ein bisschen unzufrieden mit der Mechaniker-Lehre, und so bin ich für sieben Wochen nach Kanada gefahren, zu einem Freund auf die Haida Gwaii Inseln. Das hat mir dort sehr gefallen, deren Lebenseinstellung.

HN: Als Kanadier kann ich das gut verstehen!

Martin: Und seitdem habe ich eine Lehre als Bildhauer absolviert, es geht mir damit viel besser.

Maximilian Pongratz [spielt u.a. Akkordeon, singt]: Und ich bin der Maxi, 27, ledig.

HN: Hast eine Freundin?

Maxi: Ja.

HN: Und wo wohnst Du?

Maxi: Zur Zeit in München, in dem Haus wo auch unser Label Trikont ist. Aber ich wohne nur vorübergehend dort – bei mir ist eigentlich alles vorübergehend [grinst].

HN: Danke für die Vorstellungsrunde. Ihr seid ja übrigens alle riesengroß. Wie groß bist Du genau?

Maxi: Ich bin 1,97m, aber der Martin ist der größte.

Martin: Ich bin knapp zwei Meter.

Matthias: Kannst bitte auch schreiben, dass ich 2,30m bin [lacht].

Anzeigen

kokolores

Kokolores! Postkarten! Papier!

Wörthstraße 8
81667 München
Tel. 089/4483251
Fax 089/4482691

Öffnungszeiten
Mo - Fr: 10.00 - 18.30
Sa: 10.00 - 14.00

**PRINT
WERK**

Sedanstr. 32 81667 München
Tel. 089.44409458 Fax 089.44409459
info@print-werk.de www.print-werk.de
Mo.-Do. 9.30-12.30 / 13.30-19.00
Fr. 9.30-12.30 / 13.30-17.00 / Sa. 10.00-14.00

S/W Kopie+ Druck / Farbkopie+Druck
Plotts / Scans / Laminieren / Bindungen
Studentenpreise / Copykarte / Faxservice

LEBASCHA

Naturkostladen
&
Lakritz
Breisacherstr 12
Haidhausen
089-4802495

MIETPROBLEME? Wir helfen Ihnen!

MHM
Mietberater helfen Mietern
Münchner Mieterverein e.V.



Mietberatungen in Haidhausen:

Montag 18 - 19 Uhr
Donnerstag 18 - 19 Uhr
Freitag 9 - 10 Uhr

Weißburger Str. 25
81667 München

Tel. 089 - 44 48 82 0

info@mhmuenchen.de
www.mhmuenchen.de

Weitere Beratungsstellen in Giesing,
Schwabing, Pasing, Sendling
und Neuhausen

Keine Voranmeldung nötig!

Anzeigen

HN: Somit geschehen! Nun aber eine richtige Frage... wie ist es eigentlich mit Euren Lehren und sonstigen Arbeiten? Ihr verdient doch nicht so viel mit Kofel-

gschroa, dass Ihr davon leben könnt, oder?

Michl: Doch, es sind alles nur Nebenjobs.

HN: Mir wurde erzählt, dass Hubert von Goisern kurz aufgehört hatte, als er zu erfolgreich wurde.

Maxi: Stimmt, die Doku über ihn habe ich gesehen.



Bandprobe-Räumen im Ruedererhaus in Oberammergau

HN: Echt? Ihr seid also richtig erfolgreich geworden. Gebt Ihr auch viele Interviews?

Maxi: Schon. Ich schätze mal, es sind durchschnittlich anderthalb pro Woche. Weil ich ja in Obergiesing wohne, muss ich die meisten geben.

HN: Mensch, das ist mir jetzt peinlich.

Matthias: Wieso? Uns ist es ja völlig Wurst, ob Du von „Rolling Stone“ oder sonst woher kommst.

HN: Trotzdem, das muss eine echte Belastung für Euch sein.

Matthias: Gar nicht, es macht doch Spaß!

Michl: Es kommt auf die Fragen an.

HN: Na gut, dann versuche ich mein Bestes. Wir waren also beim Thema Erfolg. Wie geht Ihr damit um? Jeder Musiker möchte sicherlich irgendwie erfolgreich werden, aber wie ist es, wenn es dann klappt?

Matthias: Es gibt wenige, die sagen, „wir wollen das planen“. Meistens kommt der Erfolg einfach auf einen zu. Danach wiederum gibt es sehr wenige, die sagen: „das möchte ich nicht“.

HN: Ihr seid ja auch vor einiger Zeit kurz auseinandergegangen. Hat Euch der Erfolg zersplittert?

Martin: Es gab damals einfach zu vielen Unklarheiten, was jeder tun möchte. Und da waren auch gerade die Passionsspiele, da war so viel los.

HN: Ward Ihr alle dabei?

Matthias: Ich nicht.

HN: Das war es wohl: Du warst auf die anderen neidisch!

Matthias: Genau, ich fühlte mich ausgegrenzt [lacht].

HN: Aber im Ernst: wie kann man sich diese Passionsspiele vorstellen? Ich kenn mich da überhaupt nicht aus.

Martin: Es sind zwei Vorführungen pro Tag, je drei Stunden. Fünf Mal die Woche, den ganzen Sommer. Insgesamt also an 110 Tagen.

HN: Krass. Und Ihr ward jedes Mal auf der Bühne?

Martin: Kommt darauf an, was für eine Rolle man hat. Ich war zum Beispiel Tempelwächter und muss-

te nur bei ungefähr Dreiviertel aller Vorstellungen mitspielen.

HN: Das ist aber immer noch eine unglaubliche Last. Aber apropos Theater: ich habe letztes Euer Konzert im Münchner Volkstheater gesehen und fand die Stimmung irgendwie seltsam. So still wie im Theater eben. Wie habt Ihr das empfunden?

Maxi: Warst Du beim ersten oder zweiten Abend dabei?

HN: Ich glaube, beim zweiten.

Maxi: Wahrscheinlich; weil wir hatten das Gefühl, dass die meisten Fans eben beim ersten Konzert waren. Und beim zweiten waren es dann eher diejenigen, die nur so von uns reden gehört haben. Aber wir sind gewohnt, dass die Leute eher verhalten reagieren.

Michl: Wir sind sogar froh, wenn's still wird. Das heißt ja meist, dass sie zuhören. Unangenehm für uns wird's, wenn nur geredet wird, und man fühlt sich als Musiker überflüssig.

HN: Wie hat Euch das Publikum denn auf der „Oidn Wiesn“ gefallen?

Matthias: Mei, das war halt ein Wiesenzelt. Da hören vielleicht nur ein Drittel zu, die anderen zwei Drittel trinken ihr Bier. Das ist so.

Michl: Das Problem ist, der Geräuschpegel ist dort so hoch, dass diejenigen, die eigentlich zuhören wollen, dann nichts mitbekommen. Sie schreien „Lauter!“, aber die Zeltbetreiber haben ja ihre Auflagen und dürfen nicht höher drehen. Da können wir nichts machen und die Fans bleiben unzufrieden.

HN: Ich war dort auch auf dem Konzert vom Zither-Manä, und er wurde sogar ein bisschen böse. Er hat die Menge dann gebeten, sie sollen doch bitte leiser werden.

Michl: Einmal waren wir auch fast so weit. In Mainburg, glaube ich, war das.

Maxi: Aber das kannst Du wirklich nicht machen. Das eigene Publikum anzubrüllen ist ja eine Unsitte.

HN: Auf der anderen Seite fand ich's auf der Oidn Wiesn dann schön, als alle bei „Wäsche“ voll mitgesungen haben. Wie empfindet Ihr das?

Martin: Natürlich freut man sich, wenn die Leute Spaß haben. Das ist

wie eine Belohnung, wenn die Stimmung gut ist.

Maxi: Es freut uns auf jeden Fall, wenn alle mitmachen; nur nicht, wenn sie beim 7/8-Takt alle falsch klatschen [ahmt nach, grinst]. Bei dem Lied hat man aber schon früher gemerkt, dass da Potential war. Aber sowas kannst Du ja nicht planen.

Matthias: Außer vielleicht Ralph Siegel!

HN: Eine ganz andere Frage: der BR fördert ja grundsätzlich regionale, bayerische Bands; unter anderem mit seinen „Heimatsound“-CDs. Dieses Phänomen kenne ich auch aus Kanada, wo jeder Radiosender verpflichtet wird, eine gewisse Quote an kanadischen Musikern zu spielen, weil sie sonst vor lauter Wettbewerb aus den USA untergingen. Aber wie fühlt es sich für Euch an, quasi mit Unterstützung des Staates aufzutreten? Ist das nicht ein komisches Gefühl?

Matthias: Man muss sich erstens klar machen, dass der Begriff „Heimatsound“ vom BR völlig erfunden wurde. Auf einmal gab es ihn. Es ist wie eine Marke, um das Auftreten vom BR zu aktualisieren und zu

Willkür im Familienrecht

Die Mütterlobby und das Netzwerk Mütterinitiativen laden vom 17. Bis 19. Juli unter dem Namen „Drei-Länder-Demo“ zu einer Reihe von Demos und Veranstaltungen gegen Behörden- und Justizwillkür ein.

Die Demo am 17. Juli beginnt um 9.30 Uhr in der Belfortstraße, Nähe Ostbahnhof. Kernpunkte der Veranstaltung sind u.a. Unangemessenheit und Willkür im Familienrecht, aber auch in Jugendämtern und vor Familiengerichten. Am 18. Juli gibt es eine Veranstaltung ab 13 Uhr an der Münchner Freiheit Hausnummer 16 bis 20 und am 19. Juli wird, ebenfalls ab 13 Uhr, am Karlsplatz 1 demonstriert.

Haidhauser Klatsch mit Kofelgschroa

Maxi: Wer ist das denn auf Die-nem T-Shirt? Frank Zappa?

HN: Nein, aber rate noch mal.

Maxi: Eric Clapton?

HN: Richtig! Das T-Shirt hat übrigens Michael Ried gemacht.

Michl: Das ist doch dieser Zeichner in Haidhausen, oder?

HN: Genau, er verkauft so Comics.

Michl: Kennst Du auch den Hias Schaschko?

HN: Nicht persönlich, aber er hat ja oft einen Standl mit Postkarten und Aufnahmen auf dem Flohmarkt.

Michl: Und den Ferdi Schuster?

HN: Den kennt ja sowieso jeder. Ich habe mich mit ihm auch ein paar Mal auf Coconami-Konzerten unterhalten.

Maxi: Kaufst Du eigentlich bei der Metzgerei Vogl ein? Die finde ich super.

HN: Ich bin inzwischen Vegetarier, aber früher habe ich da oft Schweinebraten-Semmel gegessen. Die werben übrigens auch immer in den HN.

Michl: [blättert durch die Ausgabe] Stimmt. Und hier ist auch eine Anzeige vom Oğuz [weiß sogar, wie man das richtig ausspricht] Lüle und seinem Wörthhof. Der Oğuz ist auch echt ein guter Typ.

Anzeigen

Anzeigen

GRENZGÄNGER

Genuß lebt aus der Offenheit der Sinne und des Geistes.
Geist und Sinne fragen nach Substanz.
Substanz und Schein vermengen sich.
Notwendig ist die rechte Wahl.
Auswahl gründet im Trennen.
Dieses von Jenem.
Nach Kriterien.
Engagement,
Erfahrung,
Wissen,
Ethos.

Grenzgänger – Wein & Caffè
Wörthstr. 18
81667 München
Tel. 089/48 07 331
www.der-grenzgaenger.de



Aromatherapie · Arznei-Manufaktur · Aura-Soma ·
Avene · Dr. Hauschka · Ernährung · Haus- u. Reise-
Apotheke · Hildegard Medizin · Insekten- und
Sonnenschutz · Kräuter-Boden · Mutter & Kind ·
Spagyrik · TCM · Wala · Weleda · u. v. m.

Naturheilkunde
und Homöopathie
für Haidhausen

St. Johannis Apotheke e. K. · 81667 München
Wörthstraße 43 · Kreuzung Pariser und
Breisacher Straße · Telefon: 089-44 47 87 70
www.sanktjohannisapotheke.de

Solang man nüchtern ist,
gefällt das Schlechte;
wie man getrunken hat,
weiss man das Rechte.

Johann Wolfgang Goethe

Wenn Sie sich mal gepflegt
betrinken möchten:



Pariser Str. 15
81667 München
Tel. 44499432

Mo – Sa 18.00 – 1.00 Uhr

verkaufen. Das ist reiner Kommerz.

Micht: Es ist schon irgendwie pervers, weil ja jeder irgendeine Heimat hat. Und das tendiert dann immer in Richtung Volkstümlichkeit, d.h. der Heimataspekt wirkt aufgesetzt und schmalzig. Nach dem Motto „jetzt tun wir auf bayrisch.“ Zum Beispiel haben wir letzte Woche in Hamburg auf einem Festival gespielt, das hieß irgendwie „Alpen-Klänge“ oder so. Da wurde eine Bergkulisse aufgestellt, die Leute liefen in Lederhosen rum. Schon eigenartig.

HN: Und was ist mit dem BR-Heimatsound-Festival?

Micht: Da mußten wir natürlich spielen, weil es halt hier in Oberammergau stattgefunden hat. Es war schön und wir haben zwei mal mitgemacht, aber dieses Jahr nicht mehr.

Maxi: Jeder Künstler muss sich irgendwann von allem lösen. Wir existieren ja auch unabhängig von einem bestimmten Radiosender.

HN: Du schreibst die meisten Texte, Maxi?

Interview mit Kofelgschroa

Maxi: Ja. Aber die anderen stehen alle irgendwie dahinter. Wir versuchen, im optimalen Zustand, alles zu demokratisieren.

Martin: Dadurch sind wir beim neuen Album [„Zaun“, 2014 auf Trikont/Gutfeeling erschienen] auch etwas in Zeitdruck gekommen. Es gab so viele Entscheidungen zu treffen und plötzlich musste alles ganz schnell gehen. Wir dachten zu lange, wir hätten genug Zeit!

Maxi: Wir hatten aber die Stücke schon oft genug auf der Bühne geprobt, so dass es im Studio trotzdem gut ging. Das A und O ist immer das „live“ spielen. Auf dem Album ist also schon was Schönes rausgekommen.

HN: Allerdings. Es heißt ja oft, Eure Musik sei „dadaistisch.“ Was heißt das genau?

Micht: [Gibt spontan eine sehr fundierte Geschichte des Dadaismus, von der ich nur das Fazit mitgenommen habe.] Die Dadaisten haben die Kunst in Frage gestellt. Das war für uns die Initialzündung: dass Musik nicht schön sein muss.

Martin: Es ist nichts vorgegeben. **Maxi:** Wir versuchen, eine Art „Groteske“ zu machen, was Abstraktes.

[Es laufen wieder einige Polizisten auf der Straße vorne vorbei.] **HN:** Was haltet Ihr eigentlich von diesen ganzen G7-Sicherheitsmaßnahmen? Als ich mit dem Bus heute früh ankam, standen zum Beispiel vor der Nato-Schule zwei Soldaten in Tarnfarben mit Maschinengewehren.

Micht: Im Ernst? **Matthias:** Ich bin für die G7! Ich meine, wann siehst Du heute noch Maschinengewehre? Das hat einen echten Unterhaltungswert für die Gegend [grinst].

HN: Wie hat sie so schnell davon erfahren? Seid Ihr etwa auf Facebook?

Matthias: Ja, leider. Und das sollst Du auch genau so schreiben!

HN: Warum „leider“? Und wie geht Ihr grundsätzlich mit solchen digitalen Sachen um? Weil ich stelle es mir schwierig vor, mit Eurer Band-Haltung da mitzumachen.

Martin: Zumindest hat keiner von uns ein Smartphone.

Micht: Dafür habe ich zwei Festnetz-Nummern, eine in Unterammergau und eine hier. Ich habe schlechte Erfahrungen mit der ständigen Erreichbarkeit gehabt, so dass ich gar kein Handy mehr besitze.

Matthias: Das stimmt doch gar nicht!

Micht: OK, genau genommen habe ich mein Handy meiner Frau gegeben. Wenn einer mich erreichen will, soll er sie anrufen [grinst].

Matthias: Aber es ist schon so, dass wir alle zeitweise ohne Handys auskommen.

Micht: Als das ganze angefangen hat, mit SMS und so, hat man ja eine Erwartungshaltung entwickelt. Man schaute ständig, ob eine Nachricht gekommen ist und das hieß irgendwie, dass man wichtig ist. Schon komisch. Und das Internet hat ein noch viel schlimmeres Suchtpotential.

Maxi: Die Frage für uns als Band ist, macht man da überhaupt mit?



Das G7-Effekt; hier am Bahnhof Murnau

Die Haidhauserin Barbara Weber und ihr Kofelgschroa-Dokumentarfilm

Die Regisseurin Barbara Weber drehte gerade in der Nomiya in der Wörthstraße, als plötzlich die vier Musiker von Kofelgschroa mit Horn, Tuba, Gitarre und Akkordeon hereinspazierten. Erst dachte auch sie: schräg. Als sie anfangen zu spielen: charmant. Nach einem Gespräch mit ihnen: wunderbar. Webers Vater, ehemals zweiter Hornist im Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, hatte einmal gesagt: „Ein richtig guter Musiker muss ein Musikant sein.“ Und genau das hörte und spürte die Regisseurin bei der Band: „Keine technische Brillanz, sondern eine Spielfreude, die einen packt und tief berührt.“

Sie blieb mit den Jungs in Kontakt, besuchte sie in Oberammergau. Da kamen die Musiker gerade vom weltweit größten Blechbläserkonzert aus dem serbischen Guča zurück. Mit dem Fahrrad hatten die

vier die gut 1.000 Kilometer zurückgelegt, um mit Musikern aus aller Welt auf den Trottoirs der Stadt zu spielen. Ihre zuweilen leise, melancholische Musik kam jedoch nicht gut an, sie wurden verschuecht, schliefen in Rohbauten, eines Morgens war ihre mühsam ersparte Videokamera weg. „Jeder andere hätte sich vermutlich darüber geärgert“, sagt Weber. „Wäre traurig gewesen, frustriert. Die Jungs sagten nur: 'Da haben wir nicht reingepasst' und 'Die Kamera hat jetzt jemand anders.'“ Spontan schlug Weber damals vor: lasst uns eine Doku drehen. „Ich musste das einfach einfangen“, sagt sie heute, „diese bayerisch-lakonische Art, einfach nur zu sein. Dinge zu nehmen, wie sie sind.“ Und dennoch vieles infrage zu stellen. Die Musiker fanden die Idee „saukomisch“. Ließen sich dann aber doch darauf ein. Meistens. [Quelle: Die Zeit, 4. August 2014]

Anzeigen

MÜNCHEN MIT
BISS
Stadtführungen

BISS ZEIGT DIE ANDERE SEITE DER STADT

Führung I: BISS & Partner
BISS hilft bei der Überwindung von Armut und Obdachlosigkeit. Erfahren Sie alles über unsere Arbeit und unser Netzwerk. Lernen Sie das soziale Projekt Dynamo Fahrradservice kennen und besuchen Sie das Grab der BISS-Verkäufer sowie das Mausoleum unseres Förderers Rudolph Moshammer.
Treffpunkt: BISS-Büro, Metzstraße 29 / Dauer: 2 ½ Stunden

Führung II: Wenn alle Stricke reißen
Besuchen Sie ein Obdachlosenheim des Katholischen Männerfürsorgevereins und gewinnen Sie Einblick in das Leben seiner Bewohner. Erfahren Sie in einer der folgenden sozialen Einrichtungen wie La Silhouette, Clearinghaus, Wohnprojekt des Projektvereins, Teestube Kontaktee oder BISS mehr über deren Arbeit.
**Treffpunkt: Wohnungsamt, Franziskanerstraße 8
Dauer: 2 Stunden**

Führung III: Brot und Suppe, Bett und Hamd
Rund um den Hauptbahnhof werden die Gegensätze zwischen Arm und Reich besonders deutlich. In der Bahnhofsmision und im Kloster St. Bonifat lernen Sie wichtige Anlaufstellen für arme und obdachlose Menschen kennen. In der alkoholfreien Gaststätte „Zum Stag“ stellen wir Ihnen ein Projekt zur beruflichen Integration Suchtkranker vor.
Treffpunkt: Bahnhof, Eingang Bayerstraße / Dauer: 2 ½ Stunden

Die Führungen I und II finden immer dienstags um 10 Uhr statt (I: 7.7.; 14.7.; II: 21.7.; 28.7.; 25.8.). Für Gruppen und für die Führung III können zusätzliche Termine vereinbart werden. Für Führungen an Wochenenden siehe www.biss-magazin.de

Erwachsene: € 10,- p.P.
ermäßigt*: € 3,- p.P.
Gruppen: ab € 80,-
ermäßigt*: € 60,-
*Schüler, Studenten, Hartz-IV-Empfänger
Buchung unter 089/33 20 33 oder per E-Mail an stadtfuehrung@biss-magazin.de

ZEN DOJO
AM OSTBAHNHOF

Elsässer Straße 25
im Rückgebäude

www.zen-ostbahnhof.de

Sonntags Breakfast in Haidhausen ab 10 Uhr



www.lisboa-bar.de

Ab sofort können Sie sich auch am Sonntag Vormittag wie in Portugal fühlen.

Machen Sie einen Kurzurlaub. Erleben Sie südliche Frühstücks-Spezialitäten und genießen Sie portugiesische Café-Atmosphäre, mitten in München.

Anzeigen

Fortsetzung von Seite 9

Interview mit der Band Kofelgschroa aus Oberammergau

Man könnte sich ja auch völlig weigern.

HN: Was sagt Trikont dazu? Machen sie Druck?

Martin: Nee, die sagen beides ist gut.

Maxi: Aber die sind ja auch ein bisschen wie ein Anti-Label. Obwohl: das eine schließt das andere nicht aus. Das Internet schadet den Live-Auftritten gar nicht.

Matthias: Die Stimmung bei einem echten Konzert ist ja nicht ersetzbar.

Michl: Ein anderer Aspekt ist, dass Facebook die Sprache verarmt.

Maxi: Für mich ist es bei Facebook-Mitteilungen schwierig, den richtigen „Flow“ zu finden, wo man dort mit Humor eine Nachricht schreiben kann. Ansonsten geht's gar nicht.

Martin: Das Hauptproblem bei der digitalen Kommunikation ist diese Wertung. Als ob eine Nachricht selbstverständlich wäre. Es heißt ja dann immer: „Was?! Hast Du das nicht mitbekommen?“

Matthias: Solche Sachen sind schließlich total oberflächlich. Ich bin ja während meines Studiums vier Jahre lang völlig ohne Facebook ausgekommen.

Maxi: Auf der anderen Seite, siehst Du bei deren Statistik sofort die bittere Wahrheit.

HN: Und wie lautet sie also? Wie viele Facebook-Freunde habt Ihr denn?

[Schweigen... Achselzucken.]

Matthias: Schreib doch: „Sie glauben, es sind 5.603!“ [lacht].

HN: Das wäre doch gar kein schlechter Schlusspunkt für das Interview. Ich finde es auf jeden Fall toll, wie Ihr mit solchen Themen umgeht. Ich bin gespannt, wie Ihr dann mit 40 sein werdet...

Maxi: Ich bin auch gespannt, wie es weitergeht.

Matthias: In diesem Sinne...

HN: Vielen herzlichen Dank für das Gespräch!

Das Gespräch führte Christopher Hamacher

Zaun von Kofelgschroa

Am End vom Haus baun,
kimmt um unser Grundstück,
a Gartenzaun für's Familienglück.
Dass es klar is, was gor is, was aufhört, was dir und was mir ghört.
Bis do hi derf i geh, nacha bleib i steh. Unterm, drübern leicht naus,
bis da oane naufhaut.
De arma Ross und Haflinger,
schaffen's ned do drüber springa.
Wurscht wie laut dass schrein,
sie miaßn im Eifang bleibn.
A Tujaheckn, dass da Nachbar ned reisigt – recht rechteckig und grodlinig.
Das ist mein, dies ist dein,
verstehst du Kleiner, so muss sein.
A Zaun teilt de Menschen auf in Spartn
und die Kinder nei in Gartn.
Er legt a Grenze fest und teilte Berlin in Ost und West. Für'n Zaun is des a Liad,
der Zaun mog, dass du funktionierst
und dass'd es kapierst.
Überall san Ampeln, san Grenzn, Konsequenzn. Begrenzter Garten,
begrenztes Feld,
begrenztes Leben, begrenztes Geld.
Da Zaun lasst mia koa Ruah, bei vielln woas i ned wozua?
Zäune gibt's genug auch in meinem Denken, die Freiheit im Kopf ko ma koana schenken. De im Kopf ko ma koana lerna,
scho gor ned in so Schulkaserna.
A Zaun trennt di vo mir,
a Zaun trennt mi vo dir.
A Zaun macht intime Sphären,
hinter meiner Wand kann mich niemand stören. Er schützt mi vor Bedrängnis
und is typisch für Gefängnis.
Übereu san Mauern, san Regeln und Knallheiten ned bloß zu Limeszeiten.
Jeder Raum, jeder Zaun, jeder Raum, jeder Zaun (zum Drüberschaun).



P.M. Goessners Blick auf die Welt

Der Verkehrsberuhigte Bereich Lothringer Straße bietet Anlass zur Klage einer Haidhauserin. Wenn Sie – erlaubterweise! – mit ihrem Kind die Straßeninnenfläche benutzt, wird sie oft von zügig durchfahrenden Autofahrern (Taxen!) bedrängt oder gar beschimpft. Die Bürgerin sieht sich allein gelassen, obwohl doch eigentlich die geltenden Regeln wie zum Beispiel Schrittgeschwindigkeit für ausreichend Schutz der „schwächeren“ Verkehrsteilnehmer und Nutzer sorgen sollte. Aber was tun, wenn sich kaum jemand daran hält und es auch so gut wie keine Verkehrskontrollen gibt? Verstärkte Kontrollen fordert die Haidhauserin vom städtischen Kreisverwaltungsreferat. Zugleich regt sie an, durch bauliche Veränderungen den Charakter desverkehrsberuhigten Bereichs deutlicher als bisher zu unterstreichen.

Anzeigen

Anzeigen

GRIECHISCH
ESSEN UND TRINKEN

KALAMI



Täglich ab 17.00 Uhr
Kellerstraße 45/Ecke Metzstr.
(S-Bahn Rosenheimer Platz)
Telefon (089) 48 72 82

ÖFFNUNGSZEITEN:

Mo - Sa: 11:30 - 23:00 Uhr
So: Ruhetag

ADRESSE:

Weißburger Platz 8
81667 München

KONTAKT:

Tel. 089 / 48 95 56 44
info@piazetta-muenchen.de
www.piazetta-muenchen.de



● **siaf e.V.**

Sedanstraße 37
Telefon 4 58 02 50

Montagstreff von alfa_m für allein erziehende Frauen

Offenes Angebot
Mo 6.7., 16 – 18 h

● **Imaging**

Pädagogischer Film im Rahmen der offenen Kinderbetreuung. Spielfilm von 2012, Regie Andrzej Jakimowski. Ian bringt als Lehrer blinden Schülerinnen und Schülern mit unorthodoxen Methoden bei, sich in ihrer Umwelt zurechtzufinden.
Do 2.7., 15 – 17.30 h

● **Sieben Leben**

Ausstellung im Rahmen von „Obacht! – Kultur im Quartier“ mit Fotografien von Hanne Kamali und Regina Schmidt und Malerei von Ilse Hatzold, Kathrin Taube, Monika Brake, Monika Ludwig und Patricia Meissner bis Do 13.8.

„open hitting, knooking, crochet“

Für Frauen nach eigenen Ideen oder mitmachen am „30 signs project“
Fr 10.7., 10 – 12 h

Sommerfrühstück von alfa_m für allein erziehende Frauen und ihre Kinder

Fr 17.7., 10 – 12 h

Café mit Kinderbetreuung

Für Frauen mit Babys und Kleinkindern
Dienstags, 9.30 – 12.30 h

Sprechstunde für Eltern

Mit Babys und Kleinkindern von 0 – 3 Jahren
Mittwochs, 10 – 11 h

● **Galerie Drächslhaus**

Drächslstraße 6
T: 0171/3766954
offen: Mo-Fr 17 – 19 h, Sa 11 – 13 h und nach Vereinbarung
Papierwelten
Ausstellung mit Werken von Irmgard Kempf bis Fr 3.7.

● **Üblacker - Häusl**

Preysingstraße 58
offen: Fr/So 10-12h + Mi/Do 17-19 h

● **Farben der Seele**

Ausstellung mit Werken von Marin Widl bis So 12.7.

● **Zeichnungen**

Ausstellung mit Werken von Dietmar Janz
Verniss.: Di 14.7., 19 h

Durch das Franzosenviertel nach Alt-Haidhausen

Treffpunkt: Rosenheimer Platz, Eingang Weißenburger Straße
Sa 18.7., 14.30 h

Vom Gasteigkulturzentrums zum Wiener Platz

Treffpunkt: Eingang Schalterhalle zur Bibliothek
F 31.7., 14.30 h

Von der Salzstraße zur Floßblände

Treffpunkt: Gasteigkirche
So 26.7., 14 h

Vom Gasteig durch die Schloss-Allee zu den Haidhauser Lehmfeldern

Treffpunkt: Gasteigkirche
Sa 4.7., 14.30 h

● **Münchner Volkshochschule**

Zentrale Gasteig, Kellerstr. 6
Telefon 480 06 - 239
Führungen bitte anmelden!

Das Maximilianeum

Besuch im Bayerischen Landtag. Treffpunkt: Ostpforte
Sa 4.7., 14 h

● **Volkssternwarte**

Rosenheimer Straße 145h
Telefon 40 62 39

Hubbles Blick ins Universum

Vortrag: Fr 10.7., 20 h

Kindervorstellung:

jeden Fr 17 h. Mit Planetarium, Film, Führung durch die Sternwarte und bei gutem Wetter Fernrohrbeobachtung

● **Stadtarchiv München**

Winzerstraße 68
Tel 233-0308

August Everding im Stadtarchiv München

Thomas Schubert stellt den umfangreichen Nachlass des Münchner Theatermanns und Kulturmanagers vor
Di 28.7., 14.30 h

Tag der Offenen Tür

Magazinführungen
Di 28.7., 10.15 h + 13 h

München 1945

Ausstellung mit Fotografien aus den letzten Kriegs- und den ersten Nachkriegsmonaten
Mo-Do 9-18 h + Fr 9-12 h

● **Deutscher Gewerkschaftsbund**

Schwanthalerstraße 64
Tel 55 93 36-15

Solidarität mit Griechenland und die Freiheit der Kunst

Fest im DGB-Haus mit Information, Musik Essen und Trinken.
Fr 17.7., 19 h

Vorträge über eigenwillige Denker der Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung

Antonio Gramsci
Do 2.7., 18 – 20.30 h

Ernst Bloch
Di 14.7., 18 – 20.30 h

Zum Verhältnis von Politik und Medien

Vortrag
Di 7.7., 19 – 20.30 h

Was bedeutet „Würde als Lebensform“?

Vortrag
Mi 15.7., 19 – 21 h

Arbeit zwischen Lust und Frust

Konflikte und Mobbing konstruktiv bewältigen.
Vortrag
Mo 13.7., 18 – 19.30 h

Große Rundfahrt auf dem Starnberger See

Exkursion mit Besuch von Schloss Hohenried und Kloster Bernried
Do 9.7., 12.30 – 18.15 h

Auf den Spuren der alten Salzstraße

Stadtteilrundgang vom Gasteig zum Marienplatz.
Treffpunkt: S-Bahnausgang Gasteig
Sa 11.7., 14 – 16 h

Auf der Jakobidult in der Au

Stadtteilrundgang. Treffpunkt: Marienhilfkirche haupteingang
Fr 31.7., 15 – 17 h

Was der Auer Mühlbach erzählt

Radtour Treffpunkt: Marienkläusenbrücke
So 12.7., 14.30 – 17.30 h

Paulaner – Zu Besuch in Münchens größter Brauerei

Betriebserkundung. Treffpunkt: Falkenstraße 11
Fr 17.7., 15.30 – 18 h

● **Münchner Literaturbüro**

Milchstraße 4, Tel. 48 84 19

1762. Autorenlesung:

Offener Abend. Jeder kann Prosa oder Lyrik vorlesen ohne Anmeldung
Fr 3.7., 19.30 h

1763. Autorenlesung:

Es liest Michael Ried
Fr 10.7., 19.30 h

1764. Autorenlesung:

Dominik Steiner liest 'Neue Geschichten'
Fr 17.7., 19.30 h

1765. Autorenlesung:

Hanns Sedlmayr liest aus 'Fides. Chronik eines Frauenlebens'
Fr 24.7., 19.30 h

1766. Autorenlesung:

Timo Frischhut liest 'Dark Fantasy'
Fr 31.7., 19.30 h

● **Gasteig**

Rosenheimer Straße 5.
Telefon 480 98 – 0

● **Watermark**

Die Regisseure Bortynsky und Baischwal dokumentieren in spektakulären Bildern wie Menschen mit Wasser umgehen und damit die Welt verändern
Do 9.7., 20 h

AbArt – Hommage à Laban

Ein neues Stück der inklusiven Künstlergruppe aus München in der Black Box
Sa 11.7., 19 h

● **Giftmobil**

steht am Donnerstag, den 16.7. von

9 - 10 Uhr am Marienhilfplatz

10.30 - 11.30 Uhr am Weltenburger Platz

13 - 14 Uhr am Preysingplatz



Ein krimineller Parksünder ist gekennzeichnet

● **HEi – Haus der Eigenarbeit**

Wörthstraße 42/Rgb.
Telefon 448 06 23

Das Tier in mir

Ausstellung mit Werken von Christoph Gremmer bis 16.7.

Abenteuer Griechenland

Ausstellung mit Werken von Isabella Holzknecht
Verniss. Fr 17.7., 19 h

Repair Café

So 19.7., 13 – 17 h

Fasercafé

Mi 1.7., 18 – 21 h

Philosophisches Café

Thema: Mäßigung
Mo 13.7., 19 – 21 h

Spieleabend

Do 2.7., 19 – 21 h

● **NS-Dokumentationszentrum München**

Briener Straße 34

Der Lange Weg zum NS-Dokumentationszentrum München.

Vortrag von Winfried Nerdinger
Di 7.7., 19 h

● **KIM im Einstein**

Werkstattkino für Kinder und Jugendliche
Einsteinstr. 42, Telefon: 08066/1534 oder 4488121

Literaturbox 1

Ursula Haas und Renée Rauchhals lesen aus ihren Werken
Sa 11.7., 20 h

● **Alten- und Service Zentrum Haidhausen**

Wolfgangstr. 18, T. 448 52 72

● **Zumba**

mit Ute Ziegler
montags 18.30 – 19.30 h

● **Stattreisen München**

Frauenlobstraße 24 Rgb.
Telefon 54 40 42 30

Von der Lehmgrube zur Blackbox

Haidhausen – Ein Stadtviertel im Wandel. Treffpunkt: U-Bahn-Hauschen Max-Weber-Platz
Fr 17.7., 17 h

Zwischen Isarlust und Bierparadies.

Die Münchner Isarinseln. Treffpunkt: Vater-Rhein-Brunnen
Fr 24.7., 17 h

● **Botanischer Garten München**

Menzinger Straße 65
Tel. 17861-321

Die Frucht der Arbeit

Stationspfad im Freiland und in den Gewächshäusern zur Pflanzennutzung im Spannungsfeld der Globalisierung
Sa 4.7. – So 16.8.

● **Sanierungsprojekt für den Wiener Platz**

Workshop der Markthallen München im Vortragssaal des Gasteigs
Mo 6.7., 19 h

● **KontakTee**

Balanstr. 17, T. 448 78 88

● **Collagen**

Ausstellung mit Werken von Michael Ried
bis Fr 10.7., Di-Sa 14-21 h, Mo (nur für Frauen) 15-19 h

● **Café im Hinterhof**

Sedanstraße 29
Telefon 4 48 99 64

● **Klavierkonzert**

mit Hans Wolf
sa + so 10.30-13.30h

● **Jazzclub Unterfahrt**

im Kulturzentrum Einstein Einsteinstr. 42/44, T. 4 48 27 94

So - Do 19.30 – 1 h, Fr/Sa 19.30 – 3 h geöffnet

Mi 1.7. Tony Award – The Music of Tony Williams

Do 2.7. Henning Sieverts Blind Date

Fr 3.7. Ed Motta

Sa 4.7. The Flat Earth Society

So 5.7. Jam Session

Mo 6.7. Barnesreiter Schwartz Orchestra

Di 7.7. Lori Williams & Band

Mi 8.7. Miguel Zenón

Do 9.7. FORQ

Fr 10.7. Christian McBride Trio

Sa 11.7. Sarah McKenzie

So 12.7., 18 h ArtLounge, 21 h Jam Session

Mo 13.7. Hard Days Night Big Band

Di 14.7. The Cookers

Mi 15.7. Melissa Aldana

Do 16.7. Guinga & Stefania Tallini

Fr 17.7. Sandro Roy Quartet – Where? Come From

Sa 18.7. Alexander von Hagke Quartet – Dark Wood Suite

So 19.7. Jam Session

Mo 20.7. Big Band Night, Landes-Jugendjazz-Orchester Bayern

Di 21.7. Marco Lobo e Convidados

Do 23.7. Neue Jazzschool München

Fr 24.7. Christian Elsässer Quartet 'Short Stories'

Sa 25.7. Special (Birthday) Edition feat. Thorsten Skringer, Stephanie Lottermoser 'Paris Songbook'

So 26.7. King Luis & Pestalozzi-Bigband

Di 28.7. – Fr 31.7. Guido May 'Groove Extraganza'

● **Bücherbus für Kinder**

Elsässer Straße 16

am HypoPark

gerade Kalenderwoche
Mo 6. und 20.7., 13.45 – 15 h

● **Kulturzentrum Wörthhof**

Wörthstraße 10
Tel. 44 45 41 58

Hartz-IV und Sozialberatung

IGEL München und Wörthhof. www.igel-muenchen.de und www.woerthhof.de

Termine bitte erfragen.

Flohmarkt Laden

Regalfäche 5 €, Tischplatz 10 € und Kleiderbügel 1 € pro Woche
mo - fr 11-19 h und sa 11-16 h

● **Drehleier**

Rosenheimer Straße 123,
Telefon 48 27 42 Werktags
Beginn 20.30 h, sonntags 20 h + Einlass 18.30 h

The Filly Follies

Velvet Voyage No.17 – The Secret of Atlantis
Fr/Sa 3/4.7.

TaTwort Improvisations-theater

Die Impro-Show
So 5.12/19.12.7.

Fastfood – Montagsshow

Best of life
Mo 6.13./20./27.7.

The Roaring Twenties A La Carte

20er Jahre Revue
Fr 10.7.

Theatergruppe Bettgeflüster

TURANDOT oder der Kongress der Weißwäucher von Bertolt Brecht
Sa 11.7.

Alpenlounge

a capella Highlight
Sa 18.7.

● **Buch & Café Lentner**

Balanstraße 14
Telefon 18 91 00 96

Geschichten aus „Unterhaltung“

Lesung von Friedrich Ani mit musikalischer Begleitung
Mo 13.7., 20 h

Märchentante liest vor

Di 14.7., 16 h

Die Listensammlerin

Lesung mit Lena Gorelik
Do 16.7., 20 h

Moderne Lyrik trifft klassische Literatur

Gerhard Salz und Ernst Froh
Fr 17.7., 20 h

Gipsy Jazz von Benjamin Wesch und Sebastian Bennett

Lentner's Sommerfest – Live
Sa 18.7., ab ca. 15 h

● **Einstein Kultur**

Einsteinstraße 42
Telefon 416173795

Tango Lugo

montags mit freitags
Anfänger-Workshop:
19. 20.30 h

Themen-Workshop:
20.30 – 22 h

Lost Anthropology

Contemporary Balkan Music beyond Frontiers
Do 2.7., 21 h

meine drei lyrischen ichs

Ausstellung mit Wort, Bild bis Do 9.7.
Verniss. Do 2.7., 20 h

Die Dreigroschenoper

Produktion des Instituts Kultion
Fr/Sa 3/4., 20 h

Der Widerhall der Tage

Theater, Tanz
Mo/Mi 6./8.7., 19.30 h, Di 7.7., 15 h

Bunbury. Von der Wichtigkeit, Ernst zu sein

Der Erpel

Mit Lust ging ich im Park umher,
sah lauter hübsche Frau'n,
manch Blick versprach so manches mehr,
müßt' mich wohl bloß mal trau'n.

Auf Wirkung zielte die Natur,
ja, frische Luft tut gut,
Bedenkenträger zögern nur,
wer siegen will, braucht Mut.

Im „Seehaus“ nahm ich mir ein Herz,
sprach eine Dame an,
das hätt' ich besser nicht getan,
denn plötzlich stand ein Mann

Ein riesengroßer Kerl vor mir,
der packte meine Brust,
er schrie – was fällt dir Schwächling ein –
jäh wurde mir bewusst:

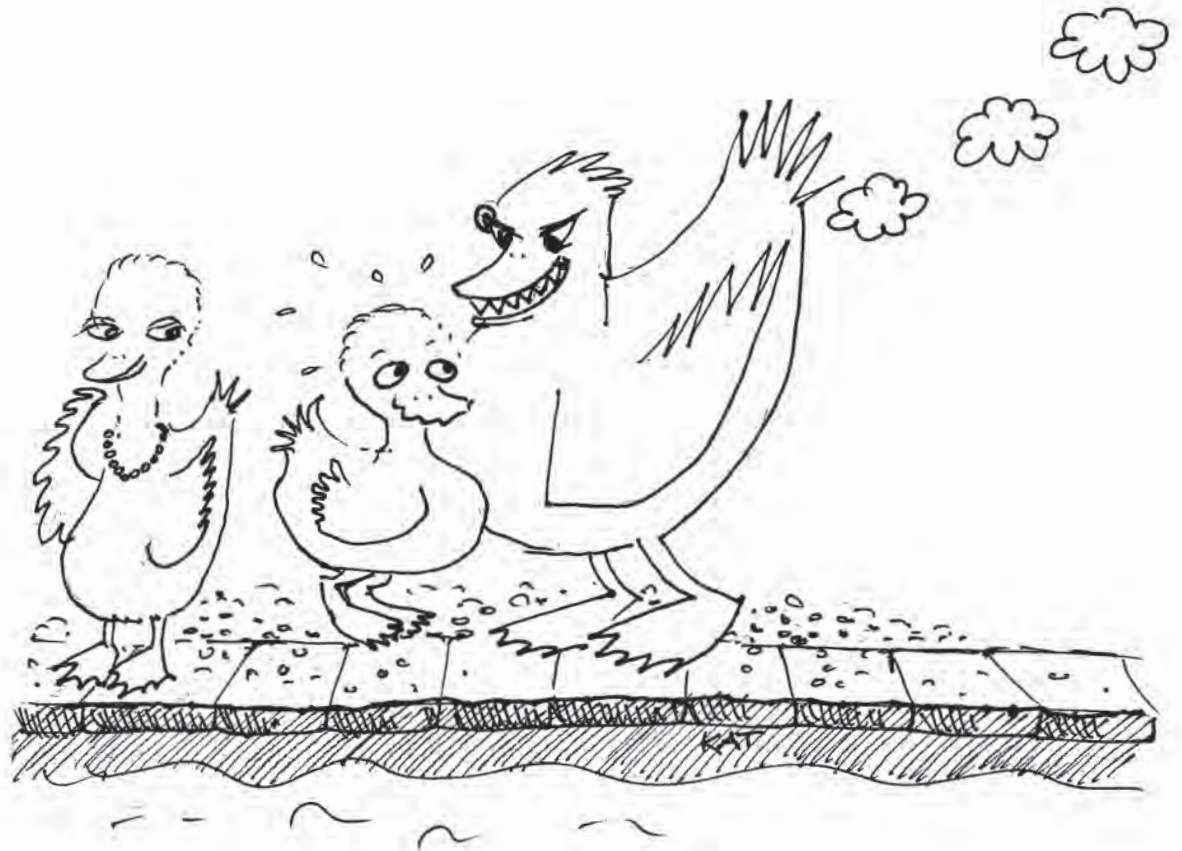
Jetzt spielt sich gleich ein Drama ab,
wenn ich hier nicht verschwind',
bei solchen Typen merkt man schnell,
wie ungalant sie sind.

Flugs rannte ich zur Tür hinaus,
der Kerl sprang hinterher,
ich ging zu Boden, jämmerlich,
den Rest weiß ich nicht mehr.

Erst als ich wieder zu mir kam,
erkannte ich sogleich,
dass auch der Kerl nicht grade stand,
- platsch! - lag er schon im Teich.

Es war einmal ein Ententeich,
dort schwamm ein Klotz aus Holz,
ein Erpel hat sich draufgesetzt,
- ich leuchtete vor Stolz.

(up)



Literaturkreis

Senioren schreiben für Senioren

Mit Unterstützung des Seniorenbeirates der Landeshauptstadt München wird ein Literaturkreis gebildet. Es werden Seniorinnen und Senioren (50+) gesucht, die mit eigenen Geschichten mitarbeiten wollen.

Ein Doppelblatt wird kostenlos gedruckt (Auflage 1000 Stück).

Das erste Treffen ist am
Montag, den 31. August 2015
im ASZ Altstadt, Sebastiansplatz 12 (neben der Synagoge), 14.00 h
in der Bücherei
oder / und
Donnerstag, den 3. September 2015
im ASZ Haidhausen, Wolfgangstraße 18, Tel. 461 38 40, U 4/5 Max-Weber Platz, Tram 15/25/19 Johannisplatz, um 10 h

Bei diesen Treffen soll die Gestaltung und der Inhalt des Literaturblattes besprochen werden.

Organisator: Paul Lengdöbler

Errata



In unserer Juniausgabe haben wir die Photographin der Bilder zu „Sternchen in Haidhausen“ unerwähnt gelassen: **Fernanda Vilela**, (www.fernandavilela.com)

Die Gasteig-Chefin heißt nicht Edith, sondern **Brigitte von Welser** („Das Dach als Türöffner“). Für beide Fehler bitten wir um Entschuldigung.

red

Anzeigen

Anzeigen

Tabak- u.
Getränkelaß'l



M.Rödl & H. Verweyen

Steinstraße 55

Tel 487789

Mo – Sa 7:30 – 13 Uhr
Mo – Fr 14:30 – 19 Uhr

Metzgerei Vogl

in Haidhausen
hausgemachte
Wurst Fleisch
erster Qualität

Zweimal in Haidhausen, Metzgerei Vogl
Kuglerstraße 2 (Ecke Einsteinstraße), Tel.: 47 63 91
Steinstraße 61, Tel.: 48 73 18



www.ichwilllesen.de
24 Std.Shop

Wir
bemühen
uns gern
für Sie

Buch & Café Lentner
Balanstraße 14
Tel 089/18 91 00 96

Kulturzentrum Wörthhof

Seminare – Kurse – Vorträge – Tagungen –
Schulungen – Sport – Feierlichkeiten
Wörthstraße 10 – Innenhof – 81667 München

**Großer Fahrradverkauf,
Flohmarkt und Galerie**

Wir vermieten verschiedene Räume:

98 m² zu 120 Euro, 80 m² zu 100 Euro und 25 m² zu 50 Euro. Die Preise verstehen sich pro Tag und ohne Mehrwertsteuer. Alle Räume können auch stundenweise gemietet werden. In der Galerie hinten rechts können die Künstler zur Geltung kommen. Der Flohmarkt ist eingeführt, um das freie Kulturzentrum zu finanzieren. Spenden sind jederzeit willkommen.

Bitte richten Sie Ihre Anfrage an:

Tel: 44 45 41 58 (Mo–Fr 13–15 h), Fax: 3 51 09 66,
Handy 0157/73167949 (Oguz Lüle) oder info@woerthhof.de

Tag der Münchner Buchhandlungen „Künftig ohne Quadratmeter“

Am 18. Juli wird in München der „Tag der Münchner Buchhandlungen“ gefeiert. Rund 50 Buchhandlungen öffnen ihre Türen noch weiter als sonst und veranstalten gemeinsam ein buntes Programm, darunter: musikalische und szenische Lesungen, Gesprächsrunden, Bücher-Rätsel und Gewinnspiele, literarische Stadtteil-Spaziergänge, Poetry Slams, Verlosungsaktionen, eine Bücher-Schnitzeljagd für Kinder, Schreibwerkstätten und weitere Mitmachaktionen für Groß und Klein.

Die Kampagne „bookuck!“ beginnt am 9. Juli. Von da an gestalten alle teilnehmenden Buchhandlungen ihre Schaufenster einheitlich: Mit leuchtenden orangefarbenen Plakaten werden sie im gesamten Stadtgebiet unübersehbar sein. Die Gemeinschaftsaktion des Kultur-referats der Landeshauptstadt München, des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels – Landesverband Bayern e.V. und der 50 Münchner Buchhandlungen soll die Buchläden als unverzichtbare kulturelle Zentren ihrer Stadtviertel in den Fokus rücken.

In den Buchhandlungen in Au und Haidhausen gibt es folgendes Programm:

Buch in der Au, Humboldtstr. 12

Start für das Fest ist ein Auftritt der Band um **Florian Burgmayr**, der ab 15 Uhr mit seiner Tuba und weiteren Kollegen die Kinder erfreuen wird. Alle sind eingeladen, an einer Verlosung teilzunehmen.

Su Turhan, bewährter Lieblingsautor gewährt ab 16 Uhr Einblick in seine Arbeitsweise und stellt seine Lieblingsbücher vor.

Danach Fest im Hof – bitte schönes Wetter bestellen!

buchhandlung horne, Wörthstrasse 18

Für alle Kinder und Nichtkinder wird in der Buchhandlung Horne in Haidhausen am 18. Juli Musik gemacht. Am Tag der Münchner Buchhandlungen spielt das **Café Unterzucker** mit Richard Oehmann (Doktor Döblingers geschmackvolles Kasperltheater) und Tobias Weber, um 12 Uhr mit Banjo, Gitarre und Gesang auf.

„Die Buchhandlung zum Anfasseln“ – ab 11 Uhr lädt die Buchhandlung zu jeder vollen Stunde zu einer Bücherschnitzeljagd für Groß und Klein ein. Und für den Lesemarathon steht das Lesesofa bereit: Suchen Sie Ihr Lieblingsbuch in den Regalen und lesen Sie anderen vor.

Buchpalast, Kirchenstraße 5

9.7. – 14. 8. 2015

Ausstellung Torben Kuhlmann
Sind Sie neugierig auf die Welt wie Lindbergh, die Maus? Spazieren Sie anhand von 16 Grafiken durch Torben Kuhlmanns Bilderbuchwelt.

Dienstag, 14. Juli 2015, 15:30 – 17:00 Uhr

Feiert mit Erhard Dietl die große **Olchi Gefurztagsparty!** Schreibt eine eigene Olchi Geschichte, die im Buchpalast zu eurem eigenen Buch gemacht wird. Faltet dafür ein oder mehrere DinA4 Blätter einmal in der Mitte auf DIN A5 hochkant und bringt eure Geschichte auf diesen losen Blättern mit. Wer nichts dabei hat kann sich nach Olchi Vorlagen auch ein Buch zusammenstellen. Erhard Dietl sorgt für den Buchumschlag und hat jede Menge Tipps und Tricks für euch.

Samstag, 18. Juli 2015, 12:00–14:00

Wer liest gewinnt! Mit Jaromír Konecny

Trauen Sie sich, anderen ein Stück aus einem Buch vorzulesen? Dann schenkt Ihnen der Buchpalast das ganze Buch. Wollen Sie erfahren, wie es ein Profi macht? Dann kommen Sie mit Jaromír Konecny ins Gespräch. Münchens berühmter Bühnenliterat und Buchautor verrät, wie man mit Witz und Charme sein Publikum bannt. Freuen Sie sich auf spontane Begegnungen zwischen Literatur und ihren Lesern und Zuhörern. Das Lesealter spielt keine Rolle.

buch.laden, Lothringer Straße 17, Ecke Pariser Straße

„Kunst ist Liebe und das Private politisch.“ Zum bookuck! Tag liest und performt die Autorin, Vokalistin und Kulturvermittlerin **Sarah Ines** am 18. Juli im buch.laden um 17:00 und 19:30 Uhr Poems, Novellen und Poetry Remixes von Leistungen, Lüsten und Lieben im postmodernen Leben der „isar loreley“, jenseits von Mainstreamklischees, schwimmend gegen den Strom ... Mehr über die Autorin unter sarah-ines.de.

Lustvollen Genuss drumherum versprechen die wunderbaren Kuchen Oliver Schmitt's: entdecken Sie neben unseren literarischen seine süßen Verführungen ab 12.00 Uhr Mittags im buch.laden.

Buch & Cafe Lentner, Balanstraße 14

Montag, 13.7., 20.00 Uhr
Friedrich Ani – Geschichten aus „Unterhaltung“ mit musikalischer Begleitung (Barmusik- Axel Hutter)

Donnerstag 16.7., 16–18 Uhr
Märchenzeit mit **Ilse Jacob**

Donnerstag 16.7., 20.00 Uhr
Lena Gorelik – Die Listensammlerin

Freitag 17.7., 20.00 Uhr
Gerhard Salz und Ernst Froh – Moderne Lyrik trifft klassische Literatur

Samstag 18.7., ab ca. 15 Uhr
Lentner Sommerfest mit Live Gipsy Jazz von Benjamin Wesch und Sébastien Bennett



Verdrängung in der durchgentrifzierten Welt, die längst nicht mehr nur die Ärmsten trifft, ist Thema der „Nischenretrospektive“ mit dem Titel „Künftig ohne Quadratmeter“ von der Gruppe „Die Stadtpropheten“ um Regisseurin Gesche Piening (unten rechts).

So wurden die Räume des Espace in der Pariser Straße 7 vom 26. bis 28. Juni in „temporäre urbane Nischen“ verwandelt. Im „Nischenmuseum“ wurden unter anderem Erinnerungsstücke von verschwundenen Haidhauser Orten wie dem Café Stöpsel oder der Rakete Bar gezeigt und der Beginn der damals noch Luxussanierung genannten Gentrifizierung in den 80er Jahren nachgezeichnet.

Mir einer „Ode aus der Nische“ thematisierten Raphaela Möst und Wolfgang Petters die Verdrängung musikalisch (oben links).

In einer Videobotschaft plädierte Matthias Lilienthal, neuer Chef der Kammerspiele aus Berlin dafür, in jedem Stadtteil Münchens eine Ecke etwas verkommen zu lassen, damit er sich als Berliner auch in München wohlfühlen könne (oben rechts).

Unter dem illustren Haidhauser Retrospektivenpublikum tummelte sich unter anderem auch Christoph Süß, Macher des kritischen Magazins „Quer“ im BR.

„Künftig Ohne Quadratmeter“ ist die Generalprobe für eine Veranstaltung in der Villa Stuck. Dort werden die Stadtpropheten das „Upcycling-Programm“ „Wer wollt Ihr werden?“ ab dem 27.11.2015 zeigen. Mit kreativen Seitenhieben darf auch dort gerechnet werden. M.W.



Quer denken, gerade handeln

Spannend ist es, etwas über die Vergangenheit oder über gesellschaftliche Entwicklungen zu lesen, wenn sich die Darstellung durch unterschiedliche Blickwinkel bedient, gewonnen aus eigenem Erleben. Damit ist keineswegs Belieblichkeit gemeint, ganz im Gegenteil. Wer sich in verschiedenen Welten aufhält und aktiv einmischt, benötigt einen sicheren „inneren Kompass“, um die vielen Facetten des Erlebten verstehen und deuten zu können.

Doris Ensinger hat vor kurzem ihr Buch „Quer denken, gerade handeln“ in einem Hamburger Verlag veröffentlicht. Wegen ihres Zusammentreffens in ihrem Lehrberuf mit Menschen unterschiedlicher Herkunft bezeichnet sich Ensinger selbst als „multikulturell“. Ihr Buch führt vor allem jedoch zwei Welten zusammen: Deutschland und Spanien. In ihrer Lebenserzählung verweben sich Geschichte und Gegenwart beider Länder, in denen die „genau sechs Monate vor Ende des Zweiten Weltkriegs“ geborene Autorin je fast gleich lang gelebt hat und lebt. Leben heißt für sie, sich in gesellschaftliche Auseinandersetzungen einzumischen, sie mitzugestalten.

Spanien und Deutschland haben, bei allen bestehenden Unterschieden, in der jüngeren Vergangenheit einen gemeinsamen Bezugspunkt, eine Epoche des Faschismus. Erlangten in Deutschland die Nazis die Macht in einer Mischung aus gewalttätigem Vorgehen und Übertragung einer rechtskonservativen Machtelite, riss die spanische Falange unter ihrem Führer Francisco Franco durch einen Militärputsch und einen dreijährigen Bürgerkrieg an sich. Das „3. Reich“ der Nazis endete 1945 mit der bedingungslosen Kapitulation vor den Alliierten. Die franquistische Diktatur in Spanien endete 1975 mit dem Tod von Franco. Die „Verwüstungen“ des Faschismus beider Länder drücken

sich nicht allein in den Millionen Toten überfallener Länder, in den Millionen umgebrachter Jüdinnen und Juden, in der Unterdrückung und Vernichtung innerer politischer Gegner aus. Die „Verwüstungen“ betreffen jeweils auch die Zeit nach dem Ende der Diktaturen: In Deutschland breitete die Restauration der ersten Nachkriegsjahre ein System des Schweigens und Verschweigens über die während der NS-Zeit begangenen Verbrechen aus, das erst unter dem Ansturm der Jugend- und Studentenrevolte der ausgehenden sechziger Jahre aufgebrochen werden konnte. In Spanien wurde der Übergang von der Diktatur in die demokratische Staatsform unter Bedingungen organisiert, die unter anderem Straflosigkeit für die zahlreichen Verbrechen franquistischer Täter beinhalteten. Bis heute ist es den Familien, die Opfer in ihren Reihen zu beklagen haben, unmöglich, inneren Frieden durch Aufklärung und Sühne der Verbrechen zu erlangen.

Wenn auch in unterschiedlichem geschichtlichen Kontext und in unterschiedlicher Intensität und Erscheinungsformen, gibt es Übereinstimmungen in Spanien und Deutschland: Dort wie hier kämpfen Menschen um Respekt, ein gemeinschaftliches Leben in wirtschaftlicher Sicherheit und Selbstbestimmung. Inhalte, die ganz und gar nicht kompatibel sind mit „marktkonformer Demokratie“ oder einer Gesellschaft, die, wie in Spanien, in einer formalen Demokratie lebt, in der die „alten Eliten“ aber unverändert die Fäden in Händen halten.

Ensinger lädt in ihrem Buch ein zu einem Gang durch Geschichte und Gegenwart beider Länder. Sie versteht es, Wesentliches in Zusammenhang und damit „in einen Fluss“ zu bringen und zu verknüpfen. Ihre Beschreibung zeichnet sich zudem durch eine stille Zu-

rückhaltung und Selbstreflexion aus, dem Leser wird viel Raum zu eigenen Gedanken und persönlichen Abgleichen eröffnet.

So vielfältig die Stationen der Lebensreise und deren Berichte sind, die Autorin durchmisst sie mit festen Standpunkten, deren Ideale im Anarcho-Syndikalismus verankert sind: Freiheit, Verantwortung, Selbstorganisation als gemeinschaftliches Projekt.

Und auch eine Liebesgeschichte ist in den Bericht verwoben: Ensingers Verbindung zu Luis Andrés Edo, einem Mitglied der spanischen Gewerkschaft CNT und Anti-Franco-Kämpfer, der im Jahr 2009 verstarb.

Ensingers Buch ist somit Geschichtsschreibung, in der, im besten Wortsinn, das Politische privat und das Private politisch ist.

anb

Doris Ensinger

Quer denken, gerade handeln

Erinnerungen an mein Leben und an Luis Andrés Edo

Verlag barrikade, Hamburg 2015. 20 €

ISBN 978-3-921404-01-0



HN ins Netz gegangen

Schon bemerkt? Seit wenigen Wochen sind die Haidhauser Nachrichten mit einem eigenen Auftritt im Internet präsent. Noch sind nicht alle „Zimmer bezogen“. Auch das Archiv ist noch im Aufbau.

Die monatliche ehrenamtliche Herausgabe der Haidhauser Nachrichten ist und bleibt die zentrale Herausforderung der Redaktion. Der Internetauftritt wird folglich kein buntes Eigenleben entfalten, eher die Funktion eines Schaufensters übernehmen und nicht in Konkurrenz zur gedruckten Ausgabe treten. Vertrieb und Verkauf der gedruckten Ausgabe bleiben unsere

unverzichtbare wirtschaftliche Grundlage.

Unverändert finden Sie die neuen Ausgaben am gewohnten Platz: Als Abonnentin oder Abonnent im Briefkasten oder bei den bekannten Verkaufsstellen oder Verkaufskästen in Wirtshäusern und unter freiem Himmel am Orleans-, Rosenheimer und Wiener Platz.

Bleiben Sie uns als LeserIn und Leser gewogen und statten uns auch mal einen Besuch im Netz ab: <http://haidhauser-nachrichten.com>

red

Noch ein Hinweis: unsere AbonnentInnen bekommen die Zeitung freiwillig in gewohnter Weise auf feinem Papier mit der Post – falls Ihnen beim Lesen dann ein Überweisungsschein entgegenflattert, dann ist das der dezente Hinweis, bitte Ihr Abo zu verlängern. Damit ersparen Sie uns, Ihnen später eine Mahnung zu schicken (unsere Portokasse freut sich!). Danke.

Alles Gute zum
Geburts-
tag,
Christine
und Kathrin M.!

Wenn Sie die HAIDHAUSER NACHRICHTEN monatlich mit der Post erhalten wollen, füllen Sie einfach diesen Zettel aus und schicken ihn an: **HAIDHAUSER NACHRICHTEN**
Breisacher Straße 12, 81667 München

Hiermit bestelle ich die **Haidhauser Nachrichten**

☐ im Abonnement 17 Euro jährlich
☐ im Förderabo 25 Euro (oder gerne auch mehr)
☐ im Geschenkabo 17/25 Euro (oder mehr)

Ort, Datum Unterschrift

Diese Bestellung kann innerhalb von 7 Tagen schriftlich widerrufen werden

Name

Straße

PLZ/Ort

Den Betrag vonEuro habe ich auf das (HN-)Konto des Stadtteilkultur Haidhausen/Au e.V. IBAN: DE 78 7001 0080 0008 1398 04 BIC: PBNKDEFF bei der Postbank München überwiesen

Ort, Datum Unterschrift

Lieferadresse falls anders als oben: Name

Straße PLZ/Ort

Verkaufsstellen

Folgende Läden bieten die HN zum Kauf an:

BAUERNMARKT: Marienhilfplatz (am Samstag)
BÜCHER: Bücher Lentner, Balanstraße 14; Buchhandlung Wilma Horne, Wörthstraße 18; Buchladen, Lothringer Str. 17 (Eingang Pariser Str.); Haidhauser Buchladen, Weißenburger Straße 29
CAFÉ: Café Käthe, Gebtsattelstraße 34; obori, Lothringer Straße 15
FRISÖR: Versus, Kirchenstraße 90
GALERIE: Drächsl, Senftstraße 7
GETRÄNKE UND ZEITSCHRIFTEN: Verweyen/Rödl, Steinstraße 55
NATURKOST & DRITTE-WELT-WAREN: Grüner Markt/Drogerie, Weißenburger Str. 5; Lebascha, Breisacher Straße 12

← Abozettel

PAPIER- & SCHREIBWAREN: Kokolores, Wörthstraße 8; LOTTO-Baja, Kellerstraße 15; Rothmayer, Wörthstraße 45

ZIGARETTEN UND ZEITSCHRIFTEN: Albrecht, Kuglerstr. 2/Eingang Einsteinstraße; Engl, Elsässer Str. 26; Geschenke mit Herz, Seeriederstr. 17; Kiosk Maresi, Kirchenstr. 1; Leopold Raab, Welfenstraße 13a; Prestige Presents, Weißenburger Platz 1

Kästen und „stumme Verkäufer“: Rosenheimer Platz, auf der Seite des Kinos; Orleansplatz; Wiener Platz; Café caliko, Breisacher Str. 6; fortuna cafébar, Sedanstraße 18/ Ecke Metzstraße; Haidhausen Museum, Kirchenstr. 24; HEI (außer Sa), Wörthstr. 42 Rgb.; Hinterhofcafé, Sedanstraße 29; Kalami, Kellerstraße 45; Metz 7, Metzstraße 7; Stadteilladen Breisacher Straße 12; Wiesengrund, Elsässer Straße 22; Zum Kloster, Preysingstraße 77

Wir sind käuflich

Einladung ↓

Die HN-Redaktion trifft sich normalerweise an einem Montag im Monat ab 20 Uhr in der Wirtschaft. Und zwar am 6. Juli im „Paulaner“ am Nockherberg in der Hochstraße 77 und am 3. August in der „Haidhauser“ am Nockherberg. Gäste sind herzlich willkommen!

Die August-Nummer der **Haidhauser Nachrichten** gibt's ab Samstag 1. August 2015 im Handel